

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)**

84 (11.4.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-697593](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-697593)

Die Abonnenten...  
Mittwoch mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage...  
durch die Post bezogen...  
Man abonniert bei allen Post-  
anstalten, Oldenburg in der  
Expedition Petrusstraße 5.  
Einsprechenschluss Nr. 44.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 84.

Oldenburg, Montag, den 11. April 1904.

XXXVIII. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Der Kaiser ist auf der „Hohenzollern“ in La Valette auf Malta eingetroffen.

Der Kronprinz hat Sonnabend abend seine Rückreise von Kopenhagen angetreten.

Das Detachement Grafenapp bestand am Osterfesttage ein siegreiches, aber sehr verlustreiches Gefecht bei Osharui.

Die Nachricht vom Verkauf des Lloyd-Dampfers „Hohenzollern“ beschäftigt sich nicht.

Die japanischen Vorposten haben den Yalu bereits überschritten und nördlich von ihm Zusammenstöße mit den Russen gehabt.

In London wurde am Freitag das englisch-französische Kolonialabkommen unterschrieben.

Zwischen der Türkei und Bulgarien ist ein Vertrag geschlossen, der den erhofften Frieden anbahnt.

Die Minister Goluchowski und Tittoni trafen Sonnabend in Bologna zusammen.

Erzherzogin Isabella von Spanien ist Sonnabend in Paris gestorben.

### Nochmals die Verwaltungsgerichtsbarkeit.

Der Anweisung, den die Haltung des „Gen.-Anz.“ gegenüber dem Ergebnis der Landtagsverhandlungen über die Verwaltungsgerichtsbarkeit in weiten Kreisen der urteilsfähigen Bevölkerung — nicht zum mindesten in Abgeordnetenkreisen! — hervorgerufen hat, bringt uns, uns nochmals mit dem betr. Artikel zu beschäftigen und ihn in seinen Einzelheiten zu beleuchten. Die Kritik des „Gen.-Anz.“ soll aus Abgeordnetenkreisen stammen; es ist zu bedauern, daß man nicht erfahren wird, was das für Kreise sind. Der Abgeordnete Jungbluth dürfte den Artikel nicht geschrieben haben, und ein anderer Abgeordneter kann ihn nicht wohl geschrieben haben, da er damit nichts anderes getan hätte, als sich selbst auf das schwerste angeklagt. Wenn solche Auffassungen bei einem Abgeordneten bestanden, wie geschildert wurde, so hätte er sprechen müssen, hätte er durch seine Abstimmung nicht das Gegenteil seiner Ansicht als richtig anerkennen und nachher nicht Artikel schreiben dürfen gegen das, was der gesamte Landtag und er mit ihm einstimmig getan.

Und was bringt denn nun der „Gen.-Anz.“ aus seinen „Abgeordnetenkreisen“ tatsächlich und sachlich?

Die Regierung soll die kühnste und unzweideutige Erklärung abgegeben haben, daß die Antägte des Ausschusses, in der Hauptsache unannehmbar seien. Nach dem Ausschussbericht und nach den wenigen Reden im Landtage, besonders den Ausführungen des Abgeordneten Koch, ist die erste Forderung, die Hauptforderung, die, das Oberverwaltungsgericht zu einem Verwaltungsgericht zu gestalten, und das will die Regierung erörtern, stellt ihr Entgegenkommen in der Hauptfrage in Aussicht. Die Behauptung des „Gen.-Anz.“ ist also falsch.

Nach dem Ausschussbericht und der Rede des Ministers Willig ist das Wort „unannehmbar“ in einem Stadium der Verhandlungen gebraucht, in welchem der Regierung die Begründung der Ausschussentscheidung noch garnicht bekannt war, in welchem vor allem aber der Landtag noch keine Stellung dazu genommen hatte. Wenn da schon die Regierung die Forderungen bezüglich der Laienvertretung als unannehmbar bezeichnet, soll sie nach Ansicht des „Gen.-Anz.“ damit „durchaus fortrekt“ gehandelt haben, aber der Landtag hat dies nicht getan. Nach unserer vorher wie nachher ausgesprochenen Ansicht ist diese Parteinahme des „Generalanzeigers“ für die Regierung ganz falsch. Wir hoffen in Übereinstimmung mit den Schlussworten des Berichterstatters, des Abgeordneten Febr. von Hammerstein, des „Generalanzeigers“ unsere Ansicht über die vorliegenden Ausführungen des Ausschusses bezüglich der Laienvertretung und der unteren Instanz im Herzogtum die Regierung trotz ihrer bisherigen Stellung überlegen wird und es dann „durchaus fortrekt“ sein wird, wenn sie die Antägte annimmt trotz des „Generalanzeigers“ und trotz Erklärung. Wir lassen uns auch von den „Abgeordnetenkreisen“ des „Generalanzeigers“ unsere Ansicht über die vorliegenden Ausführungen des Ausschusses bezüglich des Wertes der Laien durch solche Schreiber nicht nehmen und glauben, daß auch die Regierung schließlich doch den oldenburgischen Staatsbürger nicht bedeutend niedriger stellen kann, als den preussischen. Wenn es aber nach dem „Generalanzeiger“ und seinen angeblichen „Räufen der Abgeordneten“ ange, gehe es einen großartigen Konflikt und — keine Geseggebung! Dagegen scheint der sogenannte Abgeordnetenkreis die Sache einleuchten zu wollen!

Weiter behauptet der „Generalanzeiger“, der Landtag hätte nicht „entschieden Stellung“ genommen zu den Kardinalpunkten: „Mündliche Verhandlung, Laienmehrheit, Berufungsinstanz“, welche zugunsten der Regierung, „jetzt bei der an Gleichgültigkeit mahnenden Haltung des Landtages“, „keine Veranlassung zu haben glauben kann.“ Und das soll ein Abgeordneter geschrieben haben? Das ist ja ganz falsch! Die mündliche Verhandlung ist ja im Geheimen ganz durchgeführt, und die Berufungsinstanz ist so gut wie zugegeben worden.

Zu dem Schlusse des „Generalanzeigers“ aber rufen wir vertrauensvoll: der liberale Geist unserer liberalen Volksvertretung wird weiter machen über die liberale Grundlage unserer Geseggebung! Der Geist dieses Artikels des „Generalanzeigers“ wird sie nicht beeinflussen, das zeigt uns der durch und durch liberale Ausschussbericht und die einmütige Zustimmung des Landtages zu demselben, und dessen freuen wir uns weiter. Die Grundlage der Geseggebung ist die Verfassung, die ist liberal, aber die Leiden der Geseggebung lassen der Willkür des Beamtentums einen oft zu weiten Spielraum; sie ist nicht genügend sorgschritten, sie ist zu konservativ geblieben, d. h. am bestehenden festhalten, ohne es weiter auszubauen. Der „Generalanzeiger“ wird nun hoffentlich einmal auseinanderlegen, inwiefern unsere Verwaltungsorgane liberal sind, ob er sie z. B. und warum für liberaler hält als die preussischen.

### Das englisch-französische Kolonialabkommen

Ist am Freitag in London unterschrieben worden. Nach dem Kaiser „Tempus“ erzählt in dem Abkommen der politische Zustand in England und Marokko. Frankreich wird die Aktion Englands in Egypten nicht behindern. England räumt dagegen Frankreich das Recht ein, über die Küste Marokkos zu machen und der marokkanischen Regierung den etwa erforderlichen Beistand zur Umgestaltung der Staatsverwaltung, der Finanzen und der Armee zu leisten. England tritt dem Übereinkommen von 1888 betreffend die Neutralität des Suezkanals bei. Die ägyptische Schuldenlast bleibt erhalten. Frankreich gibt seine Einwilligung dazu, daß die durch Konventionierung der ägyptischen Schuld seit 14 Jahren erzielten Ersparnisse, 140 Millionen, der ägyptischen Regierung zur Verfügung gestellt werden. Ohne Zustimmung der übrigen Mächte kann an dieser neuen Organisation nichts geändert werden. England wird mit Ägypten und Frankreich in Marokko darüber machen, daß große öffentliche Unternehmungen in den Händen des Staates bleiben. In Marokko wird die territoriale Unverletzlichkeit und der Regierungsstatus quo von England und Frankreich verbürgt. Betreffs Madagaskar gibt England seinen Einspruch gegen den dortigen französischen Zolltarif auf. Beide Mächte versprechen sich gegenseitig Beistand zur Durchföhrung des Abkommens. Das Abkommen enthält betreffend Neufundland folgende Bestimmungen: Frankreich gibt sein Recht auf die French shore auf, nämlich das Recht, auf dem Lande Fische zu verzurichten und zu trocknen. Es behält das Fischereirecht in den Gewässern der French shore längs einem Küstenstrich von 180 Kilometern und erhält für seine Fischer das Recht, sich an der Küste mit Köder zu versehen, und nicht nur Stochfische, sondern auch Hummern zu fischen. Außerdem soll der Schaden, den etwa die Wedder und Sclerur durch die Neugestaltung der Dinge erleiden sollten, durch eine französisch-englische Kommission oder eventuell durch einen vom Saager Schiedsgericht zu ernennenden Oberichter festgesetzt werden. In der Abtretung der French shore wird Frankreich eine Grenzberichtigung zwischen dem Niger und dem Tschadsee zugestanden, wodurch Frankreich eine durch fruchtbares Gebiet führende Straße vom Niger nach dem Sindergebiet erhält. Ferner erhält Frankreich die Los-Inseln, welche für England lediglich militärischen Wert hatten, sowie Stadt und Gebiet Zabatenda am schiffbaren Gambia-Fluß, wodurch französische Schiffe französisches Gebiet anlaufen können. In der Erklärung bezüglich Siam wird das Übereinkommen von 1896 präzisiert. Beide Mächte erlangen vollständige Aktionsfreiheit in den westlich vom Menan-Fluß gelegenen flammischen Provinzen. Ferner wird die territoriale Unverletzlichkeit und der status quo verbürgt. In der Erklärung betr. die Neuen Hebriden wird die Einsetzung einer Kommission betr. Beilegung von Grundstreitigkeiten beschlossen.

Der „Tempus“ widmet der Tätigkeit Delcassés Worte wärmster Anerkennung. Delcassé, der es durch seine sechsjährige Tätigkeit zumege gebracht habe, daß aus einer perföbnlichen Kritik ein glückliches und vorteilhaftes Gleichgewicht geworden sei, verdiene den Platz an der Seite Jules Ferry's. Das „Journal des Debats“ bezeichnet das Abkommen als die glückliche Krönung der Politik Delcassés und der französischen Diplomatie. Die spanischen Wäiter „El Globo“, „El Diario“ und „La Correspondencia Espana“ äußern sich unzufrieden über das englisch-französische Abkommen, da dadurch ein Einfluß Spaniens auf die Lage der Dinge in Marokko ausgeschlossen sei.

### Der russisch-japanische Krieg.

Oldenburg, 10. April.

Nach einer Meldung aus Niutschwang sind dort Verriete eingelaufen, wonach die Japaner erfolgreich den Yalu überschritten haben. Die Vorposten liegen bereits auf eine kleine russische Abteilung am nördlichen Ufer. Ein kleines Gefecht fand östlich von Tatumtuan statt. General Kuropatkin schickte in Niutschwang sofort die Garnison, die aus 5000 Mann Infanterie u. 3 Batterien besteht. Weitere 10 000 Mann Verstärkung sind bereits herbeigeföhrt, sie kommen in zwei Tagen an. Ferner 15 000 Mann sollen bereit stehen, in jedem Moment in Niutschwang zur Verteidigung einzutreffen. Sechs elektrische Minen sind gelegt, welche im Safenstreifen nur einen schmalen Kanal freilassen. Die Verteidigungsmaßregeln sind vollständig getroffen. Ein Angriff der Japaner wird täglich erwartet.

Keinerlei Verluste im Seekrieg wollen die Japaner angeblich bisher erlitten haben. Nach einer „Reuters“-Meldung aus Nagasaki hat der Kommandant des japanischen Torpedobootes „Ohima“, Hirose, dessen Bruder bei Port Arthur gefallen ist, gelegentlich eines Empfanges am Bord am 2. April erklärt, daß der Gefechtswert der japanischen Flotte unermindert sei; nicht ein einziges Torpedoboot sei verloren. — So ohne weiteres wird man das nicht glauben können, die Quelle dieser Nachricht ist zu einseitig.

Söul, 8. April. Die erste Armee des Generals Kuroki, bestehend aus den Divisionen zwöif, zwei, der Garde und Spezialwaffen, namentlich Bionieren, mit 70 000 Mann, aber nur 50 000 Kombattanten, ist bei Pingjang konzentriert. Das Gros der Vorposten steht bei Andschu, die Vorposten-lavallerie bei Kajan. Die Basis der Armee ist Tschumulpo Söul, wo vier Heeresbataillone stehen; zwei Bataillone sichern die zehn Etappen zwischen Söul und Pingjang. Tausende Bioniere bauen die Feldbahn Söul-Windschu, Zivilarbeiter vollenden inzwischen die Bahn Söul-Jujan, die bis zum Herbst fertig sein soll. Jujan wird fast befestigt. Das Gros der russischen Kavallerie ist über den Yalu zurückgegangen. Die Kojaken bringen sich nach Verichten amerikanischer Augenzeugen mühevoll und bezahlten alle Lebensmittel, während sie nach japanischer Aussage geplündert haben sollten; dieselbe sagen inbezug die Koreaner den Japanern nach. Diese leben mit unter Gerhütungen, namentlich an Halsfrankheiten, obwohl das Wetter unermindert warm ist. Die beiderseitigen Patrouillen haben augenscheinlich Befehl erhalten, Zusammenstöße zu vermeiden. Der japanische Train ist enorm. Auf jede Division kommen 6000 Mann Kombattanten.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich. Von der Kaiserreise.

Malta, 9. April. Der Kaiser ist nachmittags um 4 1/2 Uhr in La Valette eingetroffen. Die Fahrt des Kaisers von Palermo nach Malta verlief bei sprödnem Wetter. Morgens boten Taormina, Netna und Syrakus besonders schöne Bilder. Gegen 3 Uhr empfingen auf hoher See 19 englische Torpedobote die „Hohenzollern“ mit einem Salut, den der Friedrichs-Kaiser“ erwiderte. Die Boote geleiteten dann in westlicher Richtung die deutschen Schiffe nach La Valette, wo sie um 4 1/2 Uhr eintrafen und an den Hofen im Hafen festmachten. Der Kaiser empfing alsbald auf der „Hohenzollern“ den Gouverneur General Charles Clarke, den Chef des Geschwaders Admiral Comille und den deutschen Konful Freiherrn v. Zucher und erwiderte den Besuch des Admirals auf dem Flaggschiff „Ruimort“. Später nahm der Kaiser das Diner im Palais des Gouverneurs. Das im Hafen liegende ganze englische Mittelmeergeschwader in Flaggparade vereinigt sich mit dem selbständigen, steil aufsteigenden Gebäudekomplex der Stadt zu einem farbenreichen, leuchtenden Gesamtbild. Als der Kaiser abends 8 Uhr an Land kam, erwartete ihn eine nach Tausenden zählende Menge. Elegante Toiletten mischten sich mit den interessanten landesüblichen Trachten und den Uniformen der Soldaten, der Matrosen und der schottischen Hochländer. Der kaiserliche Wagen wurde von Kavallerie eskortiert. Vor dem Palast des Gouverneurs erwies eine Ehrenkompanie mit Fahne und Musik die Honneurs. Das Publikum begrüßte den Kaiser mit Händeklatschen und Hodeufen.

Generalfeldmarschall Graf v. Daeleler, der ehemalige kommandierende General des 16. Armeekorps, der selbst Abtinent, jederzeit gegen das Uebermaß des Konsums von alkoholischen Getränken in der Armee kämpft hat, hat sein Interesse an dem Kampf gegen den Alkohol damit bewiesen, daß er den Vorsitz in dem brandenburgischen Provinzialverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke angenommen hat.

Die preussische Regierung beweist den Bestrebungen der Frauen, sich neue Bildungswege und Berufe zu erschließen, immer größeres Wohlwollen. So sind jetzt die jüngsten Frauen, welche die erforderliche Vorbildung durch Mitturienten-Zeugnis und Univeritätsstudium nachweisen,

zum examen pro facultate docendi zugelassen worden, d. h. zu der Prüfung, welche alle abgeben müssen, die an einem Gymnasium oder Realgymnasium oder einer sonstigen anerkannten höheren Schule unterrichten sollen.

**Rom Herero-Aufstände.**

**Berlin, 9. April.** Der Oberleutnant Tschow meldet unter dem heutigen Tage aus Windhoek: Die Abteilung Glanapp, im Vorwärt der Dvitorero, hatte am 2. April ein schweres, aber siegreiches Gefecht bei Dabaru. Der Gegner zog in nordöstlicher Richtung ab.

Dieser in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag hierher gelangten Nachricht, von der man nicht weiß, ob man sich des Sieges wegen freuen oder ihn der schweren Opfer willen beklagen soll, kann keine Augenblick weitere Glücks- oder Unglücksfälle folgen, wenn Major Glanapp die Hauptmacht der Herero inzwischen gestellt hat. Erschreckend wirken — und das ist das traurigste Moment dieses Krieges — die hohen Verluste der Herero. Man wird sich des unglückseligen Heeresfalls bei Dvitorero erinnern, und auch dieser letzte Sieg forderte eine unverhältnismäßig hohe Zahl von Opfern.

Ein genaueres Bild des Gefechts übermittelt Hauptmann Dommhauer seinem Blatte, dem „L. A.“, in folgender Schilderung: Am ersten Diertage marschierte das Detachement v. Glanapp früh morgens von Dabaru nach Oniatu. Der Weg führt durch Dornwald mit dichtem Dorngebüsch und mit nur wenigen, etwas lichter Stellen. Nordöstlich von Dabaru, in einer der dichtesten Waldstreifen, kam es auf dem Marsch zu einem schweren Gefecht unserer Artilleriegarde (der Kompagnie Fischer) mit großen, gut bewaffneten, zum Teil berittenen Hererobanden, welche die Kompagnie zu umfassen suchten. Als die Schutztruppen durch die Kompagnie des Grafen Brockdorff und Artillerie unter dem Oberleutnant Mannshold verläßt war, wurden die Herero gemorren und später noch eine Stunde weit verfolgt.

**Großherzogliches Theater. Cyprienne.**

Cyprienne, der in Deutschland übliche Titel für Sardous berühmtes Lustspiel „Dixorons!“, folgte gestern der am Freitag gegebenen Kaiserlichen Komödie. Die Welt, in der man sich langweilt. Beide Stücke wurden im Spieljahr 1880 zu 81 in Paris den Erfolg der Saison, beide brachten zu gleicher Zeit den höchsten Kassenertrag. Ein niedlicher Zufall, sie auf unserer Bühne hintereinander aufgeführt zu sehen. Aber es war doch ein großer Unterschied. Kaiserin hat hier den Preis davongetragen, das war doch ein Vergnügen zu sehen, wie Frau Laminus-Gastler die dröhlige, alte Herzogin spielte. Fel. Bindhoff die übermüthige Susanne, Herr Gärtler nebst Herrn Schwerenöcher Bellac, und Fel. Gärtler nebst Herrn Milhan das lustige Unterpräfecten-Büchsen. Aber kein Vergnügen, sondern das Gegenteil desselben war es, die einzigartige Rolle der Cyprienne der holligen Talentlosigkeit überantworzt zu sehen. Man kann nicht einmal sagen, daß die Rolle verstanden worden wäre — selbst dazu ist doch noch ein gewisser Geiſt erforderlich; sie ist einfach garnicht verstanden worden, und noch Worte zu verkörpern. Vergessen wir aber nicht, zu bemerken, daß es ein G. A. war, der diese Cyprienne verbrach, ein junges Mädchen aus Leipzig. Auch die Inszenierung auf rotem Theatereisen, das prächtig sei indisponiert, kann uns von der Pflicht nicht befreien, die Wahrheit zu sagen. Es war ein Versehen, gewiß, diese junge Dame in einer solchen Rolle auftreten zu lassen; wie aber ist ein solcher Mißgriff nur möglich? War denn Fel. Gärtling nicht zur Hand? Und selbst die Möglichkeit zugegeben und entschuldigt, bleibt die sehr gewichtige Frage: welches Versehen sollen die Theaterfreunde den Günstlingen entgegenbringen, wenn derartige Mißgriffe unterlaufen? Dabei war das Haus doppelt so gut besetzt wie am Sonntag. Offenbar haben sich die Zuschauer an Herrn Blumenreichs Obersteller zur Genüge ergötzt. Er war diesmal die Hauptperson im 3. Akt, der selbstverständlich ganz in der Hand der Cyprienne liegen und ihren Triumph bilden muß, während er gestern wegen der eigentlich garnicht vorhandenen Cyprienne zu einem Possenreißer für die Keller wurde. Daneben lagte man natürlich noch über Herrn Mühlhans Ademar. Mit Herrn Weiß, den das Verhängnis zum Gatten der Cyprienne bestimmt hatte, fühlte ich aufrichtiges Mitgefühl.

niederzuschießen und sich dann einiger der Proviantwagen zu bemächtigen. Leider machte sich, wie jetzt immer, unsere viel zu geringe Anzahl Kavallerie fühlbar. Die unferes Detachements verfuhr nur noch über 21 vollständig gebrauchsfähige Pferde, welche vor Beginn des Gefechts zur Aufklärung mehrerer vorwärtsliegenden sehr schmalen Wege stellen vorausgeschickt waren. Das Gefecht hatte von 8 1/2 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags, die Verfolgung bis 1 Uhr nachmittags. Nachmittags begab man sich auf dem Wege nach dem Ort, wo man nachts einmündete. Abends erreichte uns dort die Heimatspost einschließlich der vom 25. Februar. Den Verwundeten geht es gut.

Die namenliche Verhältnisse lauten: Tot von der 1. Kompagnie: Leutnant Boer (von der Schutztruppe hinfonndant); Sergeant Brühl; Unteroffizier D. Hoff und Gargens; die Gefreiten Häder, Essler, Spennagel, Remeuge, Stiller; die Seejodanten Veit, Paulsen, Germ. m. Gahn, Sachstorn, Böttge, Lemann, Hellmann, Gader, Mac II, Weier, Haas, Krüger, Gay, Schreiner, Stachowski, Walthor, Mac, Huber, Viebau, Koll. Von der 4. Kompagnie: Unteroffizier Hag, Seejodant Klein. Von der Schutztruppe: Gefreiter Wegel, von der Sanitätskommission: Ober- und Unterarzt. Von der 1. Kompagnie: Gefreiter Schmidt (Schuß durch die rechte Hüfte), von der Schutztruppe: Unteroffizier Jochims (Schuß in den rechten Schulter), Unteroffizier Pfeiff (Schuß in den linken Schulter), Unteroffizier Langsdorf (Schuß in den linken Fuß), Seejodant Bollmer (Schuß in den linken Unterarm), Seejodant (Schuß in die große Zehe), Gefreiter Wagnard (Schuß in den linken Unterarm), Seejodant Grant (Schuß ins Schenkelgelenk), den linken Unterarm), Seejodant (Schuß in die rechte Lendengegend), von der 4. Kompagnie: Gefreiter Schmidt (Schuß durch die Brust), Seejodant Willen (Schuß in den Rücken), Frau (Schuß in den Oberarm), von der Schutztruppe: Unteroffizier Bogel (Schuß in den Fuß), Obermaat Weig (Schuß an der Brust), Reiter Kahlert (Schuß in den Bauch) fiarb auf dem Rücktransport.

**Ausland.**

**Spanien. Erzögnin Isabella von Spanien.**



die Großmutter des gegenwärtigen Herrschers, ist Sonnabend vormittag in Paris gestorben. Erzögnin Isabella hatte ein vielbewegtes Leben. Geboren am 10. Oktober 1830 als Tochter Ferdinands VII. und seiner vierten Gemahlin Maria Christina folgte sie nach Aufhebung des Salischen Gesetzes ihrem Vater am 29. September 1833 auf den spanischen Thron. Zunächst führte ihre Mutter die Regierung, bis sie im karlistischen Bürgerkrieg 1840 gezwungen wurde, abzutreten. Dann übernahm Espartero die Regierung.

Als dreizehnjähriges Kind wurde Isabella 1843 für majorem erklärt. Sie verheiratete sich 1846 mit ihrem Vetter Franz de Assisi. Die junge Königin wußte sich beliebt zu machen, sie war gutmüthig und freigebig. Nach einigen Jahren aber verfiel sie nach einem Brandanschlag auf ihr Leben kirchlichen Einflüssen und rief die Revolution von 1854 gegen sich nach, die nacheinander ihren Sturz führte. Sie zog aber keine Erfahrungen daraus, sondern schloß sich immer enger an die bigotte Kamarilla an und förderte eine widerliche Günstlingswirtschaft. So war ihre fernere Regierungszeit ausgefüllt von einer Reihe von Erhebungen und schließlich machte eine Revolution, an deren Spitze die Parteiführer Prim, Serrano und Lopez standen, ihrem Regiment ein Ende. Das war 1868. Vorher hatte sie mit Napoleon zu gunsten des Papstes konspiriert, und Pius IX. hatte ihr die „Goldene Rose“ verliehen. Allein das rettete sie nicht vor der offiziellen Abdankung, die am 25. Juni 1870 zu gunsten ihres Sohnes Alfons erfolgte. Erst 1876 durfte sie nach Spanien zurückkehren. Sie ging aber bereits 1877 nach Paris, da sie mit dem Staatsprotekte ihres Sohnes nicht einverstanden war. In Paris ist sie denn auch gestorben. Bei ihrem Tode waren ihre drei Töchter, die Infantinnen, Isabella Maria de la Paz und Eulalia, sowie ihr Schwiegersohn Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern zugegen.

**Dänemark.**

**Kopenhagen, 9. April.** Der deutsche Kronprinz verabschiedete sich im Palais überaus herzlich vom König von Dänemark und den britischen Majestäten sowie der königlichen Familie. Nachdem der Kronprinz Johann der Gemahlin des deutschen Gesandten einen Abschiedsbesuch gemacht hatte, erfolgte die Abfahrt vom Bahnhof um 7 Uhr 25 Minuten. Zum Bahnhof geleiteten den Kronprinz der Kronprinz und die Prinzess Karl und Harald von Dänemark, Prinz Karl von Schweden und Norwegen und Prinz Albert von Glücksburg. Ferner hatten sich die deutsche Botschaft und die dem Kronprinzen attachierten Herren auf dem Bahnhof eingefunden. Nach herrlicher Verabschiedung von jedem einzelnen belieg der Kronprinz den für ihn reservierten Schlafwagen. Als der Zug sich in Bewegung setzte, wurde der Kronprinz ehrerbietig von der auf dem Bahnhof angesammelten Menschenmenge begrüßt.

**Türkei.**

**Konstantinopel, 9. April.** Das endlich perfekt gewordene türkisch-bulgarische Abkommen ist von dem Vertreter der Porte und dem bulgarischen diplomatischen Agenten Natjehewich unterzeichnet worden. Bulgaren verpflichtet sich, die Bildung von revolutionären Komitees und bewaffneten Banden gegen das türkische Reich zu verhindern und seine Untertanen, die in den benachbarten Provinzen revolutionäre Handlungen vorgenommen haben, nach Maßgabe der Gesetze zu bestrafen. Bulgarien wird außerdem die Einfuhr von Explosivstoffen usw. nach den drei mazedonischen Provinzen verhindern. Mit Rücksicht auf die mit den Entente-mächten vereinbarte Durchführung der Reformen in den drei Provinzen wird der Sultan alle wegen revolutionärer Akte Verurtheilten, Verhafteten oder Verbannten amnestieren, diese in Freiheit setzen und ihnen die Rückkehr in die Heimat gestatten, mit Ausnahme der wegen dynamitartigen Verbrechen. Die mazedonischen Flüchtlinge werden bei ihrer Rückkehr von der Porte bezugslos aufgenommen und die gegen die Zirkulation von Eisenbahnen verhängten Erschwerungen sind aufgehoben. Die türkischen Untertanen bulgarischer Abstammung sind zu öffentlichen Aemtern in der Türkei zugelassen. Eine gemischte Kommission wird die übrigen noch schwebenden Streitfragen erledigen. Ein Vertrag über Auslieferung von gemeinen Verbrechern wird vorbehalten. Ebenso alle Vereinbarungen über gegenseitigen Grenzschutz.

**Unpolitisches.**

**Sarzburg, 9. April.** Im Oberberg liegt der neue Schnee zwanzig Centimeter hoch. Die Schlittenbahn von Braunlage wird viel besahren. Der Wind weht aus Südost.  
**Düsseldorf, 9. April.** An der diesjährigen internationalen Kunstausstellung hiersehl werden sich die großen künstlerischen Meister in einem Umfange betheiligen, wie das bisher auf einer deutschen Ausstellung nie der Fall gewesen ist; die Meister Rodin und Bartolome werden bei der Eröffnung persönlich anwesend sein. Noch im Jahre 1885 war es schwer, für die Berliner Ausstellung eine kleine Sammlung französischer Bilder zusammen zu bekommen. Die spanische Weisheit Juloaga wird eine Sonderausstellung voranzulassen, zu der er bisher 18 große Bilder angemeldet hat. Nach dem nunmehrigen Festschlus sind die feierliche Eröffnung der Internationalen Kunst- und großen Gartenbau-Ausstellung am 1. Mai, vormittags 9 Uhr, durch den Protektor, den deutschen Kronprinzen, fiart. Bei dem nachfolgenden Festessen wird Kronprinzler Graf Bismarck das Hoch auf den Kaiser ansprechen.  
**Reichenberg, 10. April.** Der k. k. Hof in Frankfurt a. M. verordnete Großindustrielle Heinrich Freyher v. Liebig hat seiner Vaterstadt Reichenberg ein Vermächtnis in Höhe von fünf Millionen Kronen hinterlassen, darunter seine Waldvilla und die prachtvolle Hofburgsberg bei Reichenberg, seine Villa in Frankfurt a. M. und seine Gemäldesammlung im Werte von einer Million Kronen.  
**Altenburg, 10. April.** Der wegen Bierverehrungsverhinderung, wie gemeldet, zu 60,750 Mark Geldstrafe verurtheilte Bierverleger Böner hatte an dem Herzog ein Gnadungsgesuch eingereicht; dieses ist jedoch abgelehnt worden.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Rathsch unter mit Herrschersbeschlüssen versehenen Originalbriefen ist mit genauer Curatenzahl gefaltet. Mittheilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion zu übersenden.  
**Oldenburg, 11. April.**  
**Bom Hofe.** Der Großherzog ist gestern nachmittags 4 Uhr 21 Min. in Begleitung des Majors v. Dalwitz über Oldenburg hier wieder eingetroffen.  
**Generalkommandant Schöffel von Löwenprung,** Kommandeur der 19. Division in Hannover, ist gestern hier eingetroffen und heute den Kompagniebesichtigungen des Infanterie-Regiments beizuhen.  
**Der Oberamtmann Behrens aus Oerfien,** der erst vor einigen Tagen zur Wiederberufung seiner Gesundheit nach Bad Harburg reiste, ist dort bereits verstorben. Am Mittwoch nachmittags wird er hier vom Bahnhof aus vom Verwalter ehemaliger 19. Dragoner zu Grabe geleitet werden.

Dr. R. H.



# Warenhaus Gebr. v. Wien

Oldenburg, Staustraße 19.

4000 Meter

# Gardinen.

Weit unter Preis! Ueber 50 verschiedene Muster!  
Bedeutende Einkaufserfolge!!!

- Außer den noch billigeren Qualitäten offerieren wir:
- == Gardinen, 130 cm breit, wirklich schöne Muster, per Meter 50 Pfg.
- == Gardinen, 135 cm breit, ff. Qualität in auffallend schöner Muster-Auswahl, per Meter 50 Pfg.
- == Gardinen, extra ff. Qualität, im Jugendstil, per Meter 60 Pfg.
- == Salon-Gardinen in feinsten Anstrüfung, sehr weiche besonders feine Qualität, per Meter 70 Pfg.
- == Salon-Gardinen, Aussehen erregend schöne Muster, extra gute Qualität, per Meter 75 Pfg.
- == Salon-Gardinen, sehr elegante hochvernehme Muster in ff. Qualität, per Meter 1 M.
- == Fach-Gardinen und Stores.
- == Ein großer Posten creme und weiße abgepaßte Fach-Gardinen und Stores.
- == Ein großer Posten Kongressstoffe, Nonseugtücher u. Blenden in allen Breiten, konkurrenzlos billig.

## Abt. Möbelstoffe:

- Moquets und Plüsch.
- Fantastie-Möbelstoffe, 130 cm breit, per Meter 1.60 M. Gelegenheitskauf! Ein Posten Plüsch-Vortieren.
- 2 Schwals mit Rambrianus, per Garnitur 13.50 M.
- Ein Posten Wall-Vortieren, per Fach 5 M.
- Ein Plüsch-Tischdecken und Teppiche weit unter Preis.

## Abt. Kleiderstoffe.

- Wir hatten Gelegenheit,
- ca. 4000 Meter
- reinwollene Kleiderstoffe
- weit unter Preis einzukaufen.
- Wir offerieren, soweit der Vorrat reicht:
- Ein Posten schwere reinwoll. Cheviots, per Mtr. 85 Pfg.
- Ein Posten extra schwere reinwollene Cheviots in allen Farben, per Meter 1 M.
- Ein Posten extra schwere Cheviots, 110 cm breit, reine Wolle, in allen Modefarben, per Mtr. 1.20 M.
- Ein Posten Kappes sowie ff. Modestoffe, per M. 1.20 M.

## Tuch-Reste! Tuch-Reste!

für Herren- und Knaben-Anzüge kommen diese Woche ungeachtet des Wertes zu jedem annehmbaren Preise zum Verkauf!

- Ein großer Posten reinwollene blaue Cheviot-Knaben-Anzüge, besonders schöne Machart, ganz auf Futter, per Stück 7 M., Wert bis 15 M.
- Ein Posten dauerhafte Knaben-Schul-Anzüge, per Stück 1.50 M.

## Hüte! Hüte! Hüte!

für Damen, Mädchen und Kinder, nur neueste Fagons, zum Aussuchen per Stück 50 Pfg.  
Große Auswahl in Blumen, Federn und Bändern u. c.

## Abt. Schuhwaren!

- Damen-Knospfistiefel mit u. ohne Lackbesatz, Paar 5 M.
- Damen-Knospfistiefel, ff. Kalbleder, Paar 6 M.
- Damen-Knospfistiefel, ff. Vogels, Paar 7 M.
- Herren-Zug- u. Schnürstiefel, gar. haltbar, Paar 6.50.
- Herren-Zug- u. Schnürstiefel, ff. Vogels, Paar 8 M.
- Burschen-Agraffentiefel Nr. 36-39, nur bessere Lederarten, Paar 5 M.
- Mädchen-Knospfistiefel Nr. 27-30, Paar 3-3.50 M.
- Mädchen-Knospfistiefel Nr. 31-35, Paar 3.75 u. 4 M.
- Ca. 400 Paar Kinder-Knospfistiefel Nr. 21-26, Paar 1.50-2.50 M.

## Gardinen

enorme Auswahl.

P. F. Ritter,  
Langestr. 79.

## Berein ehemaliger 19. Dragoner.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Gen darm Behrens versammeln sich die Vereinsmitglieder **Mittwoch, den 13. April, nachmittags 8 1/2 Uhr, beim Bahnhof Oldenburg.**

## Bremer Stadttheater.

- Dienstag, 12. April: „Die Walküre.“
- Mittwoch, 13. April: Unbestimmt.
- Donnerstag, 14. April: „Los vom Name.“
- Freitag, 15. April: „Der Trompeter von Säckingen.“
- Samstag, 16. April: „Stella und Antonia.“

## Großherzogtl. Theater.

- Dienstag, den 12. April 1904. 96. Vorstellung im Abonnement.
- Feja.
- Drama in 1 Akt von J. Sudermann.
- Darauf: **Frauenkampf.**
- Lustspiel in 3 Akten nach Scitte von Miers.
- Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

- Mittwoch, den 13. April 1904. 12. Vorst. im Abonn. für Auswärtige.
- Die Welt, in der man sich langweilt.
- Lustspiel in 3 Akten v. G. Bailleou.
- Deutsch von E. v. Rabenst.
- Kasseneröffnung 8, Anfang 8 1/2, Anfang 4 Uhr.

## Dankagungen.

**Bürgerfelde.** Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
**Ww. Helms und Angehörige.**

**Ehhorn,** 11. April. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verluste unserer lieben kleinen **Selens,** sowie für die vielen Kranzsendungen, insbesondere Herrn Pastor Eckardt für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen, sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.  
**Joh. Schneider und Frau, geb. Zielemann, nebst Kindern.**

## Familien-Nachrichten. Todes-Anzeigen.

**Varel,** 8. April 1904.

Heute abend entschlief sanft nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Braut

## Alma Meyrose,

in ihrem 28. Lebensjahre, tiefbetrauert von den Hinterbliebenen

**E. Meyrose sen. u. Familie,  
S. Jobber, Düsseldorf.**

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, 13. April, morgens 11 Uhr,** vom Sterbehause, Neumühlstr. 49, aus statt.

Heute morgen, den 9. April, erhielten wir die traurige Nachricht vom **Bab Heuburg,** daß unser lieber Bruder und Schwager, der berittene Gen darm **Martin Behrens** in seinem 28. Lebensjahre nach kurzer, heftiger Krankheit sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Angehörigen:  
**3. Behrens,  
August Behrens,  
Auguste Ehen geb. Behrens,  
Bertha Wübbenhorst.**

Beerdigung findet am **Mittwoch, den 13. April, nachmittags 8 1/2 Uhr** vom Bahnhof Oldenburg aus auf dem Kirchhof zu Geverten statt.

## Großer Räumungs-Ausverkauf von zurückgesetzten und leicht beschädigten Emaillewaren

Wasserkessel . . . . . von 75 an	unt. and. verkaufe teils zu und unter Einkauf:	Stilpfannen . . . . . von 25 an
Rochöfpe . . . . . 50	Kartoffelkummen . . . . . 25	Salz- und Mehlsäffer . . . . . 75
Milchöfpe . . . . . 25	Stilöfpe . . . . . 25	Kaffeebänne . . . . . 50
Reiben . . . . . 10	Teelannen . . . . . 75	Wassertrichter, große . . . . . 25
Spülbälgen . . . . . 75	Butterdosen . . . . . 25	Milchöcher . . . . . 15
Wassereimer 28 cm . . . . . 98	Tintbecher . . . . . 28	Topfbedel, große . . . . . 15
Wäschkummen . . . . . 40	z. c.	z. c.
mit Ring u. Seifenapf . . . . . 50		
Spülkummen . . . . . 15		
Schaumlöffel . . . . . 15		
Schöpföffel . . . . . 25		
Köffelhalter . . . . . 25		

## Ferner verkaufe mit 10% Rabatt

Wäschgarituren, Wäschfische, Toiletteneimer, Kinderwäschgarituren u. ohne Tisch, Messer und Gabel und viele hier nicht gen. Haus- u. Küchengeräte.  
Dieser Ausverkauf bietet bef. günstige Gelegenheit für Umzieher, Umkehrer, Neueinrichtungen für Wirte u. c.

Verhand überall hin. — Verkauf nur gegen bar.  
**Emil Huhold,**  
Langestr. 19. — Emaillewarenhans  
Einziges Geschäft dieser Art am Plage.

# Betten

mit guter Federfüllung  
von den billigsten bis zu den feinsten  
liefern sehr preiswert

# Gebr. Alsberg.

**Osternburg,** den 8. April. Heute starb nach langer schwerer Krankheit meine liebe Tochter **Marie** im 23. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitte  
**S. Ruchmann.**  
Die Beerdigung findet **Dienstag, den 12. April, nachm. 2 1/2 Uhr,** vom P. J. L.-Hospital aus auf dem alten Osternburger Kirchhof statt.

Heute, den 8. April, nachmittags 2 Uhr, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe, gute, unvergessliche Mutter, **Ww. Katharine Gemme,** geb. **Bafenhuis,** im Alter von 67 Jahren, welches mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige bringt die tiefgebeugte Tochter

**Ww. Johanne Seuffert** geb. **Gemme** nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 13. April, morgens 9 Uhr,** vom Sterbehause, Mottenstraße 16, aus statt.

**Suntlosen.** Am 6. d. Mts. entschlief sanft nach schwerer Krankheit mein lieber Mann und meiner Kinder treuversorgender Vater, der Bandbriefträger **Anton von Aschwege** in seinem 34. Lebensjahre, was wir hiermit allen Verwandten und Bekannten tiefbetäubt zur Anzeige bringen

Die trauernde Witwe  
**Auguste v. Aschwege, geb. Müller,** nebst Kindern.

**Oberhausen,** den 11. April 1904. Gestern morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langer Krankheit unsere liebe Schwägerin und Tante, die Witwe **Gefine Katharine Deffen,** geb. **Galbas,** welches betäubt zur Anzeige bringen

**Familie Deffen.**  
Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 14. d. M., nachmittags 8 1/2 Uhr,** vom Trauerhause aus statt.

**Geverten,** d. 8. April 1904. Heute traf mich der harte Schlag, daß mein lieber unvergesslicher Mann und meiner Kinder treuversorgender Vater der **Mauer Geirt. Neumann** in seinem 75. Lebensjahre infolge eines Unfalls fatalen entfallen wurde.

Die trauernde Witwe  
**Friederike Neumann** geb. **Ruhlmann** nebst Kindern und Verwandten.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 13. d. Mts., nachmittags um 2 1/2 Uhr** vom Sterbehause, Wälderstraße 21 aus auf dem Geverten Kirchhof statt.

**Bestere Familiennachrichten.**  
Verheiratet: **Reemt Lübbert** mit **Gehe Claasen,** Uggant. **Gebr. Nemmers** mit **Therese Brodwin** **Osternmarsch.** **S. Arjes** mit **G. Wäden** **Schleen.** **Geinrich Köppen** mit **Ann Djeemann, Beer.** **Lammäus Vogt** mit **Meta Frühling, Amborf.** **Jan Peters** mit **Lucie Beewen, Osterbuisen.** **Gebr. Schellfede** mit **Luisje van der Saan** **Emden.**

**Verlobt:** **Anna Schelstedt,** Hundsühlen, mit **Theodor Weyer,** Dloberfelde. **Amalie Neumann** mit **Oberlehrer Gustav Hen, Aurich.** **Albertine Brands,** Oderlum, mit **Harm König, Norden.** **Theda Klein,** Jemum, mit **Reind. Heide, Emden.**

**Geboren:** **(Sohn) Franz Wotvogge, Brale (Tochter) J. Grees,** Badenmoor. **Ed. Doderbau, Wilhelmshaven.** **G. O. Uhlhorn, Wilhelmshaven.** **F. Lampe, Enebuhr.**

**Gestorben:** **Ww. Antje Julius,** geb. **Kohls,** Norden, 81 J. **Berthel Fuhs,** Nordbich, 6 M. **F. Baumgarten,** Büttsburg, 60 J. **Reuter Jakob Peters, Ofsel,** 75 J. **Antje Bergmann,** geb. **Sassen, Arle,** 80 J. **Johann Wübbena, Dinter Geirt,** 9 J. **Landwirt Durich Peters, Rudwigsdorf,** 46 J. **Anna Katharina Siebolds,** Sandhorst, 28 J.

# 1. Beilage

in Nr 84 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 11. April 1904

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur überreicht mit Hochachtungsvollen bescheidenen Originalberichte & was mit genauer Durchsicht der Redaktionen sich mittheilt.

### • Oldenburg, 11. April.

**\* Heber eine Kriegsgerichts-Sitzung** berichtet die „Dutj. Ztg.“ wie folgt unter Oldenburg, 8. April: Im Landtagsgebäude wurde heute vor dem Kriegsgericht der 19. Division verhandelt gegen den Leutnant d. Res. Berl. den Oberleutnant z. S. d. Res. Geberhold und Oberleutnant der Landwehr Beslin, sämtlich aus Nordenham, wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen bezw. Ueberbringung der Forderung (Kartellträger). Den Anlaß der Herausforderung gab f. Zt. die tödtliche Beleidigung des Leutnants Berl durch den Kaufmann Pöblich gelegentlich der Kaisergeburtstagsfeier in Nordenham. Zur Gemüthung einer standesgemäßen Ermüdung zeigte sich der Gemüth nicht bereit. Den Gegenstand der heutigen Anklage bildet die Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen. (§ 201 D. St.-G.-B. vom 21. Mai 1870). Zur Verhandlung sind außer den drei Angeklagten vier Zeugen geladen. Der Hauptzeuge, Kaufmann Pöblich, befindet sich z. Zt. im Sanatorium zu Dresden. Das Gericht stellte nochmals auf Grund der Aussagen der Angeklagten und Zeugen den Thatbestand fest. Der Zeuge Pöblich hat seine Aussagen schriftlich eingereicht. Leutnant Berl verzichtete auf die Anwesenheit des P. Pöblich und erklärte sich mit der Verlesung der schriftlichen Aussagen dieses Zeugen einverstanden. Der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Götzenhoff-Gannover, machte hierauf die Herren Richter aufmerksam, sich durch die ungläubwürdigen Aussagen des P. Pöblich nicht beeinflussen zu lassen. Nach der Verlesung der umfangreichen Schrift führte der Anklagevertreter aus, daß seiner Ansicht nach die Aussagen des P. Pöblich keineswegs einwandfrei seien, sondern als aufgebauscht und der Wahrheit absoht nicht entsprechend angesehen werden müßten. Durch die Zeugenerklärung sei überdies vollkommen festgestellt, daß die von P. Pöblich dem Leutnant Berl in den Mund gelegten beleidigenden Ausprüche als nicht gelungen bewiesen seien. Nach den bestehenden Bestimmungen über die Wiederherstellung der Ehre des Offiziers habe Leutnant Berl durchaus korrekt gehandelt. Er habe nicht anders handeln können, sondern nur die ihm zuzehörenden Pflichten zu erfüllen. Da jedoch jede Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen strafbar sei, beantrage er im Hinblick auf die Schwere der Bedingungen, nach aber auch in Berücksichtigung der für die Angeklagten sprechenden Umstände zu erkennen, 1. gegen den Leutnant Berl auf 14 Tage Festungshaft, 2. gegen die Kartellträger, Oberleutnants Geberhold und Beslin, auf je 1 Tag Festungshaft. Es konnte bis zu 6 Monaten erkrankt werden. Das Gericht schloß sich diesem Urteil des Anklagevertreters an und erkannte demgemäß. Die Angeklagten erklärten sich mit dem Urteilspruch einverstanden, der demnach bestätigt werden wird.

**\* Wollereibeamtenverein.** Am nächsten Sonntag, den 17. d. Mts., wird der Wollereibeamten- und Interessentenverein für Oldenburg und angrenzende Landestheile seine erste diesjährige Generalversammlung im „Rathhof“ hier abhalten. Wie wir es bei dem kürzlichem Verein gewohnt sind, stehen wieder recht interessante Punkte auf der Tagesordnung. Herr Kirßen, Vorsteher unserer mehrwöchentlichen Veruchstation, wird über Arbeiten der Kontroll-Veruchstation sprechen. Der Vorsitzende des Vereins, H. v. Gens, spricht über Einrichtung von Rahnstuden. Die Verammlung ist öffentlich.

**\* Befristungsfel.** Der Gastwirt Fr. Goldorf hies. verkaufte heute seine an der Dammerscherstraße belegene Wirtschaft durch Vermittelung des Auktionsators Rud. Meyer an den Gastwirt Aug. Dittmann hies. mit Antritt zum 1. Mai 1904. Preis 42,500 M.

**\* Der Verband oldenburgischer Geflügelzüchtervereine** ist mit der Einrichtung von Geflügelstationen rühlig weiter vorgegangen; er besitzt derselben jetzt 24, von denen 11 mit Kameleshorn, 8 mit Faverolles, 2 mit belgischen Silberhähnen, 3 mit reibhühnerartigen Italienern, 2 mit schwarzen Minorcas und 1 mit einer Kreuzung reibhühnerartiger Italiener und reibhühnerartiger Wanddotters besetzt sind. Leider sind noch nicht alle Landeskreise berücksichtigt; die meisten Stationen (14) sind im südlichen Teile des Herzogtums.

**fr. Der vor einigen Tagen verhaftete Arbeiter,** beschuldigt wegen Eitelgläubigkeitsverbrechen an kleinen, noch nicht schulpflichtigen Kindern, machte Freitag nachmittag im hiesigen Untersuchungs-Gefängnis seinem Leben durch Erhängen mittels Leibriemens am Türpfosten seiner Zelle ein Ende.

**\* Volkstische.** Im Laufe des Monats März wurden verabfolgt in der hiesigen Volkstische, Ritterstraße: 677 ganze Portionen a 25 Pfg., 1421 halbe Portionen a 15 Pfg., außerdem 591 Gemüße- oder Suppenportionen (je 1 Liter) ohne Fleisch a 10 Pfg. und 64 Portionen zur Befestigung für das Personal.

**\* 41. Volkserhaltungssabende.** Voriglich im Programm zahlreich besucht, wie alle seine Vorgänger, Herr Uhrmacher Zährsch in den einleitenden Worten zu diesem letzten Unterhaltungssabende, der diesen Winter stattfindet, allen denjenigen den Dank des Vorstandes aus, die durch Beiträge sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Da es an dieser Stelle auch wohl am Platze, allen jenen Männern zu danken, die schon seit Jahren als Mitglieder des Vorstandes soviel uneigennützig, treue Arbeit geleistet haben. Mögen sie sich durch das Bewußtsein belohnt finden, daß sie einer guten Sache dienen, daß sie Tausenden Stunden der Freude und des Genußes verschafft haben, daß sie die Früchte von Kunst und Wissenschaft auch solchen vermitteln, denen es sonst schwerfällt, zu den Quellen zu gelangen. — Wir hatten das Vergnügen, wieder einmal den „Sängerbund“ unter der trefflichen Leitung des Herrn Postkapellmeisters Albrecht zu hören, einen Mann, der über ausgezeichnetes Stimmmaterial verfügt, namentlich auch in Tenor, und sich durch jahrelange strenge Schulung den schwierigsten Aufgaben gewachsen zeigt. Er sang „Der Spielmann ist da“ und „Waldesrausch“ von Ulrich, „Es taget vor dem Walde“ von Becker und „Salzische Volks-

weisen“ von Kremser, alles in gleicher Vollenbung. Als Solist trat der Geiger Herr Karl Meinede wieder einmal vor das Publikum, der schon über ein tüchtiges Können verfügt und sicher noch weiterer Entwicklung fähig ist. Es ist mit Freude zu begrüßen, daß durch die Volkserhaltungssabende freiblebigen Jüngern der Kunst Gelegenheit geboten wird, weitere Kreise zu erweitern und sich an Sicherheit des Auftretens zu gewöhnen. Herr Meinede spielte „Air“ für die G-Saite von Bach-Wilhelm, „Spinnerlied“ von Holländer, eine „Romanze“ von Bendtsen und eine „Serenade“ von Moszkowski, namentlich letztere mit vieler Bravour. Wir dürfen nicht vergessen zu erwähnen, daß Herr v. Lindern, der oft seine geschätzte Kraft in den Dienst der Volkserhaltungssabende stellt, ihn in feinsinniger Weise begleitete. In vorgeschriebener Stunde erreichte Herr Lehrer Reich aus die Zuhörer durch den Vortrag Fontanerschen und Wildenbruchs Gedichte, namentlich mußte er aber durch die reizende Kofjegerische Skizze „Wie ich zum erstenmal auf dem Dampfwagen fuhr“ wohlgefällige Heiterkeit zu erwecken. Es sei noch hinzugefügt, daß alle bisher genannten Vorträge sich reichen Beifalls zu erfreuen hatten. — Den größten Raum nahmen die beiden Vorträge des Herrn Privatgelehrten Wempe ein. Seine Art und Weise ist bekannt; man hört ihm nicht bloß gerne zu, auch das Auge bekommt in einer Fülle von Lichtbildern sein vollkommenes Teil zu schauen. Herr Wempe ist stets in seinen Vorträgen geneigt, eher zu viel als zu wenig zu geben, und so erscheint er zuweilen unerschöpflich. Im ersten Teil seines Vortrags „Im Banne des Lichtstrahls“ führt er seine Zuhörer von der Sternwarte aus, der jetzt Hilfsmittel, wie die Potsdamer und Pariser Riesenteleskope, zu Gebote stehen, zu den charakteristischsten Erscheinungen der Mond- und Sonnenoberfläche, namentlich durch anschauliche Schilderung der Sonnenflecken und Projektionen eine Vorstellung von der Riesengröße dieser Erscheinungen wachend. Dann lernen wir den Mars und das jektame System seiner Kanäle kennen, den gewaltigen Jupiter, dessen Glut noch nicht ganz erloschen ist, und den originalsten Tanz des Sonnensystems, den Saturn mit seinen Ringen und neun Monden. Auch die Freischärler des Weltensystems, Kometen und Meteore, belehrend wirtte eine Tafel, die die Größe der Sonne zeigt, wie sie sich von den verschiedenen Planeten aus darstellen müßte. Unser Staunen wird aber immer größer, wenn wir durch ungeheure Weisheitsräume bis zu den nächsten Fixsternen wandern, wenn wir sehen, wie die Riesenteleskope auf keinem Flächenraume eine Unzahl von Sternen erschließen, wenn wir hören, daß alles in Bewegung ist und sich z. B. das bekannte Sternbild des großen Wärens in 50,000 Jahren vollständig verlohren haben wird. Schauer der Ehrfurcht aber ergreifen uns, wenn wir in den ungeheuren Nebelflecken, Spiralebenen und dergl., von denen einige eine 4,5 Milliardenmal so große Ausdehnung haben, als unser Sonnensystem, gleichsam Zeigen werden von der Entstehung und Entwicklung neuer Welten. — Im zweiten Vortrage „Aus einer kleinen Fabrik“ schilderte Herr Wempe in feinfühler Weise, wie das Mikroskop uns das Wesen der Zelle erschlossen hat. Wir lernen das Protoplasma, den Zellkern, die Bedeutung der Spaltöffnungen der Blätter und die wichtigen Aufgaben kennen, die dem Blattgrün oder Chlorophyll zufallen, und hören, welche Vorgänge zur Entzündung in Stärke und Eiweiß führen. — So boten dem Stoff, und dem eifriger Begeisterung getragen, die ihm namentlich am Schluß des ersten Vortrags lebendige, hinreichende Worte verließ, wußte Herr Wempe seine Zuhörer nicht nur mit dem Schauer vor der Unendlichkeit der Welt und ihrer unaussprechlichen Tiefe zu erfüllen, sondern auch mit wahrer Achtung vor dem Göttlichen, dessen Größe wir auch nicht zu ermessen vermögen, so daß wir abnungsvoll in all dem Bewußtsein, unermesslichen das Wirken Gottes in der Natur verespürten. So gefallenen sich diese Vorträge insgesamt zu einer erhabenen, weltlichen Predigt besser Art. Wie sie gewirkt hat, das zeigte der stürmische Beifall.

**\* Hausbesitzerverein.** Am Freitag abend ist im Kaiserhof der Hausbesitzerverein endgültig gegründet worden. Eingetreten sind bis jetzt etwa 70 Personen. Der Verein bezweckt die Interessen der Haus- und Grundbesitzer zu wahren, namentlich auch seine Mitglieder gegen Nachtheile, welche aus der Vermietung von Häusern, Wohnungen oder Grundstücken erwachsen können, möglichst zu schützen, sowie die Beratung und Verfolgung aller Fragen, welche für die Haus- oder Grundbesitzer von Einfluß sind oder noch werden können, wie auch solcher Gegenstände, die das allgemeine kommunale Interesse betreffen. Der Vereinsbezirk umfaßt Oldenburg und die nächste Umgebung. Mitglied des Vereins kann jeder werden, welcher im Vereinsbezirk Haus- oder Grundbesitzer, oder zum Bevollmächtigten oder selbständigen Verwalter eines solchen bestellt und im Vollbesitz seiner bürgerlichen Rechte ist. — Der jährliche Vereinsbeitrag soll vorläufig betragen: für Besitzer mit nur einem Hause im Brandalfentatart bis zu 15,000 M. und für Grundbesitzer jährlich 3 M., für Besitzer mit nur einem Hause im Brandalfentatart von über 15,000 M. jährlich 4 M., für Haus- und Grundbesitzer und für Besitzer mehrerer Häuser jährlich 5 M. — Bei der darauf folgenden Vorstandswahl wurden durch Zuzug gewählt die Herren: Dvge, Winkel, Bengen, Wasse, Jürges, Andrae, Stotting, Litze, Gerdes-Höden, Brand.

**\* Eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung** findet Mittwoch den 13. April, abends 8 Uhr, im „Vereinshaus“, Kellenstraße, statt. Der Zentralvorsitzende des Buchdrucker-Verbandes, E. Döblin, wird über „Gewerkschaftliche Organisation und Tarifgemeinschaften“ referieren. Bei dem Interesse, welches diese Frage gerade gegenwärtig bei den Lohnbewegungen hat, werden die Vorstände aller Organisationen und Kartellbelegierten besonders auf die Versammlung aufmerksam gemacht; selbstverständlich ist auch sonst jedes Mitglied einer Organisation eingeladen.

**\* Eine aufregende Szene** spielte sich am Sonntag

morgen in einem hiesigen Hotel ab. Ein dort logierender Gast, ein hiesiger Geschäftsmann, wurde plötzlich vom Wagensinn befallen und fing an, die Möbelstücke in der Kammer zu demolieren. Der Bedienstete, der an Verfolgungsmacht leidet, wurde überwälzt und unschädlich gemacht. Ein Arzt ordnete die Ueberführung zum Hospital an, von wo er dann nachmittags nach Wehnen geschickt wurde.

**\* Befristungsfel.** Das allgemein bekannte Sommerrestaurant des Herrn Röder in Eghorn ging in diesen Tagen durch Kauf in den Besitz des Restaurateurs E. Köhler in Eghorn über. — Die an der Dammerscherstraße belegene Wohnung der Frau Dvge wurde käuflich erworben von Frau Kloppenburg. Der Kaufpreis beträgt 16,400 M.

**\* Eversten.** 10. April. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag hier in einem Hause der Moorstraße. Dem fleißigen Arbeiter Neumann, welcher sich auf dem Heuboden zu schaffen machte, schlug beim Hinabsteigen die Bodenplatte auf den Kopf, so daß er von der Leiter auf den Fußboden fiel und einige Zeit nachher starb.

**\* ka. Wardenburg.** 10. April. Sonnabendmittag wurde unserm Dorf von einem Trupp Zigeuner ein kurzer „Besuch“ abgefaßt. — Ein Unglücksfall ereignete sich gestern in unserem Dorfe. Es fuhr hier zwei Radfahrer (B. von Höden und Sch. von hier) mit ihrem Rade zusammen. Der Anprall war so heftig, daß sie beide vom Rade fielen, wobei Sch. einen Fuß brach.

**de. Petersfehn.** 10. April. Der Anbauer Hermann Diedrich Bierfischer zu Petersfehn verkaufte seine Anbauersstelle an den Hausfroh Johann Diedrich Christian Kloogether dafelbst. Der Kaufpreis beträgt 7475 M. Der Antritt erfolgt am 1. Nov. d. J. Ferner ging die der Ehefrau des Anbauers Hermann Anton de Boer zu Petersfehn gehörige Anbauersstelle ebenfalls mit Antritt zum 1. Nov. d. J. in den Besitz des Gastwirts Wilhelm Kayser dafelbst über. Der Kaufpreis beträgt 18,500 M. Die Verkäufe wurden vermittelt durch Herrn Multinationer Bernhard Schmaring-Eversten.

**\* Rastede.** 11. April. Die manchem Sommerausflügler wohlbekannte, am großherzoglichen Park belegene Gartenwirtschaft „Parthaus“ in Garkhausen wird mit dem 1. Mai ihren Inhaber wechseln. Der jetzige, Herr Willers, übernimmt die Wulfsche Wirtschaft in Leudtzenburg und an seine Stelle tritt Herr C. Bälmann, Sohn des Buchhändlers Bälmann aus Oldenburg. Das Lokal wird einem Umbau unterzogen, u. a. werden auch mehrere Zimmer für Sommergäste hergerichtet. Durch die Nähe des großherzoglichen Parkes, die frische, reine Luft und die Ruhe und Stille der Umgebung wird das Lokal für jeden, der sich während des Sommers einige wirtliche Erholungsmoden gönnen will, zu einem beliebten Aufenthaltsort. Vermittelt ihrer günstigen Lage an der Garkhausen-Rastede-Dankhausen-Loy wurde die Gartenwirtschaft von den von Loy nach Rastede oder umgekehrt promienierenden Ausflüglern stets gern aufgesucht und wird auch im kommenden Sommer jedenfalls gut besucht werden. — Für ein kürzlich verlohrenes Mitglied des Kirchensrates ist auf Sonntag, den 24. April, Neumahl angesetzt, welche nach Schluß des Gottesdienstes in der Kapelle stattfinden. — Ein gutes Obstjahr scheint in Aussicht zu sein. Alle Obstarten, sowohl das Kern- und Steinobst, als auch das Beerenobst, zeigen außerordentlich reichen Blütenanfang.

**\* Gfeth.** 10. April. Vorgestern wurden drei hiesige Heringslogger zwads. Dodens nach Wate und gestern eine gleiche Unzahl Rogger aus dem Gfethener Hafen nach dem hiesigen Voggerrit übergeführt. Am Freitag, den 29. d. Mts., findet beim hiesigen Ventnal der diesjährige Frühlingsdiesmarct statt.

**\* X. Wate.** 10. April. Der an der schottischen Küste gestrandete hiesige Schooner „Belotas“ ist nach einem der Rederei des Herrn D. Oltmann gemordenen Bericht des Kapl. Saathoff am 5. April bei gutem Wetter und NW-Wind von Londonberry abgegangen nach Garkb. Schon in der folgenden Nacht ist der Wind sichtlich gelassen und hat eine solche Stärke erhalten, daß ein Segel nach dem andern fortzog, gegen Morgen lief der Wind NW, wurde orkanartig und drohte das Schiff zum Kentern zu bringen. Bei Tagesanbruch erblühte man Land voraus, man konnte noch etwas abhalten und ließ jodann beide Anker fallen. In dem harten und felsigen Boden fanden diese jedoch keinen Halt, das Schiff trieb weiter auf den Strand. Der Kapitän hat nach Glasgow und Belfast telegraphiert um Dampfschiffe, jedoch hat das stümische Wetter wohl ein Auslaufen der Dampfer verhindert. Das Schiff liegt fortwährend auf harten Felsen, es macht Wasser, der Kapitän befindet sich nach seinem Bericht vom 7. d. Mts., daß dasselbe in kurzer Zeit durchstoßen sein wird. „Belotas“ list bei Tapielano, einem kleinen Orte, wo nur wenig Häuser stehen. Bei Niedrigwasser ist das Sand zu erreichen.

**vr. Apen.** 9. April. Zu der Versammlung in Sachen der Entwässerungsfrage der Gelände an der Leda und Zümme, die am Freitag in Augusthien stattfand, hatten sich etwa 200 Personen eingefunden. Eingeladen und erschienen waren auch die Herren Amtshauptmann Wichols-Werthebode, Amtshauptmann Wilms-Friesbothe, Landrat Graf v. Wedel-Beer und Oeconomical. Vorken-Oldenburg. Nach einer eingehenden interessanten Debatte, in der besonders das Projekt des Lehrers van Dieken-Oldenburg, zur Entlastung der beiden an Krümmungen ungemüth reichen Plätze einen Kanal durch den Zümmerger Hammetich (zwischen Leda und Zümme) zu graben und das Der D. durch Veranschaulichung einer von ihm selbst entworfenen Karte geschildert zu vertreten wußte, Beifall fand, gelangte eine von Herrn Landtagsabgeordneten Feldhus. Zwischen dem beantragte Resolution zur einstimmigen Annahme, die Staatsregierung von Oldenburg und Preußen zu eruchen, angesichts des herrschenden und sich steigenden Notstandes und auf Grund des im vorigen Jahre geschlossenen Staatsvertrages zwischen Preußen und Oldenburg über die Regelung der Wasserverhältnisse in den Flußgebieten der Leda und Zümme geeignete Maßregeln zur Abstellung des Uebelstandes baldigst in die Wege leiten zu wollen. — Eine Steinagz, deren gefällige Form auf große Geschäftlichkeit des Anfertigers schließen läßt, wurde beim Ausgange eines Sellers zu einem Neubau hies. gefunden. — Die Ziege unserer



Table with columns for interest rates (pct.), currency (da.), and amounts (102.15, 89.95, etc.). Includes sub-sections for 'Nicht mündelsicher' and 'II. Nicht mündelsicher'.

Table with columns for interest rates (pct.), currency (da.), and amounts (100, 103, etc.). Includes sub-sections for 'Nicht mündelsicher' and 'Märkte'.

in Bombaj. — „Rabenfels“, Prippler, von Hamburg nach Antwerpen.
Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“.
„Achilles“, Sammie, von Bremen in Dporo. — „Aerona“, Pieper, von Gijon nach Palages. — „Apollo“, Drenes, von Dronheim nach Ofende. — „Iraunus“, Grote, von Bilbao nach Rotterdam. — „Phädra“, Stahl, von Hamburg in Köln. — „Diana“, Schwarz, von Stettin nach Köln. — „Fortuna“, Beuns, von Königsberg nach Köln. — „Thejus“, Peters, von Romaron nach Gent. — „Flora“, Delvendahl, von Köln in Kiel. — „Hjar“, Juhl, von Bremen in Stavanger. — „Bellona“, Siemens, von Rotterdam nach Antwerpen. — „Bella“, Wöhmer, von Kopenhagen in Danzig. — „Luna“, Büdelmann, von Köln in Kopenhagen.

Table titled 'Oldenburger Bank' with columns for 'Gekauft' and 'Verkauft' prices for various bank notes and securities.

Table titled 'Märkte' with columns for 'Kaffe', 'Zucker', 'Schmalz', 'Baumwolle', and 'Erdöl' prices.

Table titled 'Witterungsbeobachtungen in Oldenburg' with columns for month, temperature, and other weather-related data.

Zwangsversteigerung. Am Dienstag, den 12. April d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hier: 1 Sofa, 2 Sessel, 8 Stühle, 1 Nähmaschine, 2 Vertikons, 1 Kleiderkasten, 2 Spiegel, 1 Regulator gegen Barzahlung zur Versteigerung. Michalsky, Gerichtsvollzieher i. V. Verkauf einer Pfannen-Ziegelei in Bloherfelde. Meyer & Schmalriede in Bloherfelde lassen wegen Auseinanderlegung und anderweitigen Ankaufs ihre in Bloherfelde belegene Ziegelei mit Antritt zum 1. November d. J., ev. nach Vereinbarung, am Montag, d. 18. April d. J., abends 6 Uhr, in Joh. Dohnhofs Wirtshaus in Bloherfelde zum einmaligen Verkauf aufsteigend bringen. Die Pfannenziegelei ist sehr rentabel und ist in flotten Betrieb und liegen ca. 48 Scheffel Landereien thonhaltigen Landes rings herum,

Schiffsnachrichten. Norddeutscher Lloyd. „Prinzess Irene“, Tannemann, von Newporf, wohlbehalten Ponta Delgada passiert. „Königin Luise“, Bolger, nach Newporf, ist wohlbehalten Ponta Delgada passiert. — „Belgion“, Thomer, hat die Reife von Funchal nach Antwerpen fortgesetzt. — „Gneisenau“, Bleeker, hat die Reife von Adelaide nach Fremantle fortgesetzt. — „Erlangen“, Raab, nach Brasilien, wohlbehalten Quezant passiert. — „Barbarossa“, Meng, von Newporf, wohlbehalten Seilly passiert. — „Friedrich der Große“, Prager, von Australien, wohlbehalten Kijijing passiert. — „Bavaria“, Formes, nach Ostafien, wohlbehalten in Wien. — „Sachsen“, Peich, hat die Reife von Gibraltar nach Genua fortgesetzt. Dampfschiffahrtsgesellschaft „Santia“. „Arenfels“, Wehmann, Vort Said passiert. — „Steinberger“, Gronau, Vort Said passiert. — „Dobnerfels“, Gelbo, verschied. Fische, Stühle, Gefährliche u. bill. z. vert. Augustfr. 14. Ein Drogen-Geschäft, verbunden mit besserem Kolonialw.-Geschäft, steht umständl. zum Verkauf. Der Antritt kann eventl. sofort erfolgen. Offerten unter C. D. 876 postlag. Oldenburg i. Gr. Flechtenkränke trodrene, nassende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unextragliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Berufsjörung) selbst denen, die nichts Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verfabren ruht Deutsches Reichspatent No. 136323. H. Groppler, St. Marien-Progerie, Charlottenburg 4, Kanfir. No. 97 Das Gärteste, Dauerhafteste und auch Schönste für jeden Kuch-, Kuchen- u. Trottir-Belag sind feine Woiwitplatten aus diätetischerer Thonmasse. Muster-Ausstellung und Lager bei F. Neumann, Oldenburg, Alexanderstr. 7. Baumaterialien-Handlung. Ad. Wöltjen Brake, Majdinenbau-Werfstat. Lieferung von elektrisch Licht- und Kraftanlagen, Wasserleitungen und Bade-Einrichtungen, Dampf- und Heizwasserheizungs-Anlagen, Dynamos und Elektromotoren, fahrbare und feststehende Krähne für Hand- und Kraftbetrieb.

Carl Wille's Feiner Cier-Rognak findet überall die größte Anerkennung, da dessen besondere Zusammenstellung aus frischer Gidotto und etwas fr. Kognal allen ärztlichen Anprüchen am meisten Genüge leistet. — Wegen des schwachen Prozentfanges Alkohol und der überwiegenen Masse Gidotto wirkt dieser Gierkognal anregend, ohne aufreizend zu sein, und ist zugleich ein äußerst färdendes und nachhaltiges, wie auch angenehmes und schmackhaftes Getränk. Carl Wille, Hoflieferant, Oldenburg i. Gr. G. Bolle, Sattlerei, Heiligengeiststraße 25. Von der Reise zurück Dr. Merckens, Oldenburg, Spezialarzt f. Chirurgie u. Frauenkrankh. Einz. Unter- u. Oberbetten und Kissen, mit guten Federn gefüllt, weiße Galbdaunen, welche nicht gut in Farbe ausfallen, bedeutend unter Preis. Julius Harmes. Schillingstr. 16.

# Viele Kranke

Leiden an: Blutaarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungs-schwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angstgefühl, Kurzatmigkeit, Herz-Klopfen, Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Aufstossen, Erbrechen u. und fieschen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.

Auskunft über ein ganz hervorragendes Heilmittel erteilt auf Grund eigener Erfahrung gern an jedermann kostenlos

Conr. Schmitz II, Godesberg a. Rh.

# Schinken.

Wer liefert prima geräuch. ammerl. Schinken? Geht. Anerbieten mit Angabe von Anzahl, Preis und Liefertermin bis 18. April unter **£. 688** an die Exped. d. Bl.

# Bløherfelde.

Am Sonntag, den 17. April: **Ball** des Radf.-Bereins Fahr wohl bei Gerh. Meyer, wozu freundlichst einladet Der Vorstand.

# Radfahrer-Verein

Neuenburg u. Umgegend. Am Sonntag, den 17. April: **Versammlung** in H. G. Bremers Wirtschaft. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Gesamt-Vorstandswahl. 3. Durchscheidung der Sagen. 4. Verschiedenes. — Anfang 7 Uhr.

# Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht auf 1. Hypoth. zum 1. Sept. ev. 1. Nov. **10,000 Mk.** (Neuank.) Offert. unter **£. 679** an die Exped. d. Blattes erbeten.

# Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Zum 1. Juli, eventuell auch später, habe ich **15,000 Mk.** Mündelgelder zu belegen. Rechtsanwalt Mähring.

# 10—15000 Mk.

in ganzen oder geteilt. R. W. Wilms.

# 7000 Mark

habe zum 1. Mai ev. oder später zu belegen. W. Cordes, Distr., Haarenstr. 5.

# Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren eine gold. Damenuhr. Geg. Belohn. abzug. Gartenstr. 24.

# Wohnungen.

Alleinstehende, viel abwesende Witwe sucht umständl. auf Mai unmöbl. Stube od. Kammer. Offerten mit Preisangabe unter **£. 683** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

# Zu vermiet. e. H. Oberwohnung.

Zu verm. große sep. Unterwohn. Nadorsterstraße 81a, Seiten-Eingang. Möbl. Zimmer zu verm. Lindenstr. 44

# Zu vermiet. eine abschließb. Oberwohn.

Zu verm. eine abschließb. Oberwohn. u. eine gr. unmöbl. Stube inmitten d. Stadt. Nächr. d. E. Exped.

# Zu verm. ein freundl. ummöbliertes Zimmer nebst Kammer.

Zu verm. ein freundl. ummöbliertes Zimmer nebst Kammer. Näheres Kurwischstr. 3 unten.

Milchbrinkweg 10 (Stadt) ist Unterwohn. u. Souterrain u. Ost- u. Gemüsegarten noch 3. 1. Mai im Ganzen oder geteilt zu vermieten. Näheres Haarenstr. 14.

Zu verm. eine kleine Wohnung mit oder ohne Laden. Baumgartenstr. 12.

Möbl. St. u. R. f. 1 e, 2 B. Verstr. 2

Nadorst. Zu verm. eine Oberwohnung mit Stall u. ein. Land. G. Keller, Nadorster Gb. 7.

Nafede. Eine Wohnung mit Gartenland, unweit Bahn, ist mit Antritt zum 1. Mai ev. oder später anderweit zu verpachten.

Z. Degen, Aukt.

Zum 1. Mai oder später eine schöne große Oberwohnung zu vermieten. Näheres Ziegelhoist. 44.

Wegen Krankheit, zu verm. sol. Stube mit od. ohne Küche. Hermannstr. 12.

Auf sofort ein gut möbl. Zimmer mit Kammer zu verm. Langestr. 75

Gesucht zum 1. Mai umständl. verklein. Ober- oder Unterwohnung. Off. u. **£. 687** an die Exped. d. Bl.

Petersfehn. Zu vermieten oder zu verkaufen eine Wohnung mit Schmiede und Land, für einen Schmied passend. G. Sanders.

Zu verkaufen 2 eiserne Defen u. 1 Dezinmalwaage. Haarenstr. 40/41.

Zu verm. zu Mai e. Oberw. für 75 **M. Witte**, Kriegerstr. 9.

# Vakanzen und Stellen-gesuche.

Zuverlässiger solider Arbeiter mit guten Empfehlungen findet gleich oder 1. Mai dauernde Beschäftigung. Zu melden in meinen Kellerkuchen Günterstraße 26.

Carl Wille, Weinhandlung.

Gesucht zum 1. Mai: Ein Mädchen für Küche u. Haus. Ein jüngeres Mädchen bei einem 4jährigen Kinde und leichter Hausarbeit.

Ein Kellererbschling. Joh. Nabe, Restaurant Kaiserhalle, Bremen, große Allee 9.

Alleinst. Fräulein ges. Alters fucht Stell. z. selbst. Führ. d. Haush. Offert. u. **£. 675** an d. Exp. d. Bl.

Altenjunktur. Gesucht 1 hiesiger Schuhmachergeselle auf dauernde Arbeit. G. Schumacher.

Sternburg. Suche einen Gehilfen. F. Ellberg, Schuhmachermstr.

Gesucht zum 1. Mai durchaus anständig, freundl. Mädchen für Küche und Haus. Gute Kenntnisse f. Kochen, Waschen und Bügeln erforderlich. Unter Lohn. Nur beste Zeugnisse u. Photograph. einf. Frau Hauptmann v. Volleben, geb. v. Seydewitz, Kalk - Köln a. Rhein.

Hier kann per bald oder Mai noch ein kräftiger junger Mann (nicht über 18 Jahre alt) als Lehrling eintreten. Boh. Wolferei Gens.

Umständehalber auf sofort ein junges Mädchen als Verkäuferin. Julius Harmes.

Großen Verdienst ohne Risiko erzielen Wiederverkäufer u. Agenten durch d. Vertrieb v. Semi-Emaill. u. echt. eingetragener Emaill.

Wochen, Aveln, Knöpfe u. werd. u. jed. belieb. Photograph. z. bill. Preis. hergestellt. Künstler. Aust. gar. **H. A. Derrich**, Berlin W. Vishowstr. 82. Katalog. grat. u. fert.

Zaderberg. Gesucht ein Geselle auf Möbelarbeit. Z. Wilkens, Tischlermeister.

Gesucht ein Stundenmädchen von mittags 1 Uhr an. Haarenstr. 14.

Suche für die Badejason vom 1. Juli bis 15. Sept. zur Stütze ein nettes junges Mädchen schlicht umschlicht bei Familienanschluss und freier Reise. Frau R. A. Vaffer, Nordseebad Vorkum.

Gesucht auf gleich ein zuverlässiges Stundenmädchen für 1 Stunde des Vormittags. Gerbarstraße 19, oben.

# PEAFF Nähmaschinen!

Beim Kaufe einer Nähmaschine sehe man nicht so sehr auf den Preis, als auf die Güte der Nähmaschine und wähle vom Guten das Beste, welches auch stets **das Billigste** ist. — Die „Peaff“-Nähmaschinen entsprechen in dieser Hinsicht den höchsten Anforderungen.

# Handwerker-Nähmaschinen

in großer Auswahl. **Gründlicher Unterricht. — Mehrjährige Garantie.** Alle Maschinen werden in Tausch genommen.

# H. Barelmann, Maschinenbauer,

Nächternstraße 59.

Gesucht eine Haushälterin per sofort oder 1. Mai. **Herm. Köhler**, Moorhaujen b. Wülf. Nafede. Für einen landwirtsch. Haushalt in der Nähe von Nafede wird zum 1. Mai ein junges Mädchen gesucht bei Familienanschluss u. gegen Salär.

Auskunft erteilt **G. Soes**, Rechnstr.

Nafede. Für einen jungen Mann (Halbwaalbe), der alle leichteren Arbeiten im landwirtsch. Betriebe verrichtet, wird zum 1. Mai Stellung gesucht. **G. Soes**.

# Tüchtige Schlossergesellen

gesucht, welche selbständ. arbeit. können **W. M. Busse**, Hof-Schlossermstr. Auf gleich oder Mai in ländliches Pfarr. f. Mädchen ein Stütze gef. Offerten unter **£. 686** an die Expedition d. Bl.

Wer sofort ein Hausdiener gesucht. **Hilje & Köhne**, Hofstr. 41.

Gesucht zum 15. April ev. 1. Mai ein tüchtiges, lauberes Mädchen. **F. Tappe**, Bremerhaven, Markt 18

Suche per sofort einen Tischlergesellen u. einen Lehrling. **Gerh. Kottenstein**, Tischlermstr., Sendenhorst.

Gesucht auf sofort **4 Malergesellen** und **2 Wagenlackerer** gegen hohen Lohn u. dauernde Arbeit.

**Hinr. de Reuter**, Leer, Großstraße.

Gesucht ein Maurergesellen. **Defken**, Lindenstr. 28.

Suche ein junges Mädchen zur Erlernung des Hausbals ohne gegenseitige Vergütung. **Frau A. M. Gerdes**, Norderney, Kirchstraße 4.

Gesucht zum 1. Mai ein jüngeres Kindermädchen für vor- u. nachmittags. **Langestraße 40.**

Gesucht für Bremen auf sofort od. 1. Mai eine zuverlässige Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt. Lohn 270 **M.** Nachfragen bei **Frau Oberfeld**, Jägerstraße 9.

Gesucht ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau gegen Salär im landwirtsch. häuslichen Betrieb. Näheres Auskunft erteilt **G. Stolle**, Langestr. 7.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für die Wäsche und ein akkurates Zimmermädchen. **Gustav Schäfer**, Delmenhorst, Bahnhof-Hotel.

Neuenbrol. Gesucht ein Knecht auf sofort oder 1. Mai. **W. B. Böning**.

Bienen b. Elsfleth. Gesucht auf Mai für unseren landwirtschaftlichen Haushalt ein junges Mädchen gegen Salär. **G. Stege**.

Gesucht ein Schneidergeselle bei gutem Verdienst. **Fr. Degen**, Elsfleth.

Gesucht krankheitsshalber ein Lehrling. **G. Vohlfers**, Langestr. 80.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus gegen hohen Lohn. **Hferdemartplatz 2.**

Suche bis Mai eine Ausführeffelle. **Nachh. Otenberg**, Sandstr. 48, ob.

# Herrren - Garderobe nach Mass!

Tadelloser Sitz unter Garantie! Allerbeste Ausstattung! Prompte Lieferung! Billigste Preise!

Anzüge nach Mass **35—65 Mk.**  
Paletots nach Mass **30—45 Mk.**  
Hosen nach Mass **12—20 Mk.**

Unerreicht grosse Auswahl in Stoffen.

# M. Schulmann,

38 Achternstrasse 38. Grösstes Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Moden.

Billingen. Gesucht auf sofort od. Mai ein Lehrling für mein Geschäft unter günstigen Bedingungen (Fortbildungsschule im Orte.) **D. W. Hoffrogge**, Mauerstr.

# Gesucht.

Zum 1. Mai d. Js. für mein Papier-, Schreibwaren- und Kontorartikelgeschäft, ein gros u. en detail, einen gewissenhaftigen Verkäufer, der insb. in Reisen zu übernehmen. **L. Eißig**, Oldenburg.

# Tüchtigen zuverlässig. Tischler auf Treppenbau

suchen auf sofort **Gebr. Deutmann**, mech. Bau- und Möbelfabrikerei.

# Nebenverdienst

bis 30 Mk. tägl. durch Vertretung Adressenachw., Scheibarbeit, häusl. Tätigkeit u. d. d. **Erwerbszentrale in Würzburg**.

Gesucht zwei Jungen im Alter von 14—15 Jahren zum Regelunterricht. **Harmonie**, Oldenburg.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger Sattler- und Tapeziergeselle auf dauernde Arbeit. **Eulingen**, S. J. Liebtrau, Sattlermeister.

# Schiffzimmerleute, Maschinenbauer, Dreher, Arbeiter

und jugendliche Arbeiter, sowie Lehrlinge f. Schiffbau u. für sofort b. gutem Lohn und dauernder Arbeit gesucht. **Schömer & Jensen**, Schiffswerft, Tönning, Schleswig-Holstein.

# Schömer & Jensen, Schiffswerft, Tönning, Schleswig-Holstein.

Gesucht zum 1. Mai eine perfekte Köchin **Meyerstr. 1.**

Bienen b. Elsfleth. Auf Mai ein junger Bäckergeselle auf dauernde Arbeit. **Fr. Beckmann**.

Wegen Todesfall gesucht zum 1. Mai eventl. früher eine zuverlässige Haushälterin, welche kinderlieb ist. Näheres bei **Frau M. Blaus**, Lindenstraße 51.

Woothauser Mühle b. Wisting. Ich suche noch zum 1. Mai einen kleinen Knecht. **Geinr. Lange**.

Ein junges Mädchen, 20 J. alt, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht Stellung zu Mai oder später in einem besseren Haushalt, wo es sich im Kochen u. Handarbeiten weiter ausbilden kann. — Näheres durch **G. Stolle**, Langestr. 7.

Gesucht ein Stundenmädchen. **Bahnhofstr. 3 oben.**

Agent gef. a. jed. Ort z. Vert. u. **Zigarr.** Vergüt. ev. **M. 250.—** mon. u. mehr. **G. Jürgensen & Co.**, Hamburg.

Tüchtiges Hausmädchen nach Seefemünde gesucht zum 1. Mai, ev. etwas später. Meldungen an **Frau Justkat Mangold** in Celle.

Ein Hausmädchen, sehr gut empfohlen, sucht zum 1. Mai Stellung durch **Mor. Jaehnes** Vermittl.-Kontor, Bremerhaven.

Als Häufig Fremdwille werden **Schuhmacher** sofort eingestellt. Gesuche mit Meldeb. u. Arbeitszeugnissen sind umgehend einzureichen an das Kaiserl. Kommando der 2. Werftdivision in Wilsflethshausen.

# 2. Beilage

in Nr 84 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 11. April 1904

### Vermischtes.

**Erdölunternehmungen in Wiege.** Nach dem Bericht eines in Wiege tätigen Fachmanns haben dort in den letzten Monaten bis Ende März d. J. zwei der bedeutendsten Unternehmungen, die hamoverische Erdöl-Industrie-Gesellschaft „Janfa“ und die Altiegesellschaft „Ehle-Wiege“, folgende Resultate erzielt. Die Gesellschaft „Janfa“ ist mit drei Bohrungen auf leichtes Öl in Tiefen von 289 bis 293 Metern sündig geworden, von denen zwei Quellen freisiehend und ertragreich sind, während das dritte Bohrloch im Pumpbetriebe steht. Eine sehr weit nach Norden vorgeschobene Bohrung hat bei 190 Metern Tiefe ein gutes Lager von schwerem Öl erschlossen, so daß bis jetzt schon eine Erstreckung des Ölvorkommens von Südost nach Nordwest auf etwa 3400 Meter festgestellt ist. Weiterhin ist in Meißendorf, acht Kilometer nördlich von Wiege, ein Bohrloch aufgestellt, auf dessen Resultat man wegen der Ausdehnung des Dekretiers auf dem rechten Ufer der Aller gespannt sein darf. Die Gesellschaft „Ehle Wiege“ hat kürzlich wieder eine Bohrung auf leichtes Öl in 290 Meter Tiefe mit großem Erfolge niedergebracht. Von den freisiehenden Quellen wurde die erste am 17. November 1902 erbohrt, die seit dieser Zeit einen nahezu gleichbleibenden Ertrag von etwa 60 Barrel in 24 Stunden liefert. Auch einige andere Gesellschaften, deren es bereits 17 gibt, haben erfolgreiche Aufschlüsse erzielt. — Da das Erdöl in der Provinz Hannover auf seiner natürlichen Lagerstätte Eigentum des Grundbesizers ist, so sind die Preise der Grundstücke in der Nähe des Delagebiets enorm gestiegen. Vor einigen Jahren wurde ein mit Kiefern belegtes Areal von 80 Morgen mit 500 Mark für den Morgen bezahlt, während jetzt für einen Morgen bis zu 9000 Mark verlangt werden. Daher wird das Land von den Bohrgesellschaften meist auf längere Jahre gegen hohe Summen gepachtet, selbst dort, wo noch gar kein Erdöl nachgewiesen ist. Wird eine Delaquelle erbohrt, so beginnen auch sofort die Nachbarn mit Errichtung von Bohrfirmen, die oft nur 10 bis 20 Meter von einander entfernt sind. Dieser Wettbewerb des Bohrens und Pumpen hat dann die größten Enttäuschungen und Kapitalverluste zur Folge. Außerdem sind die auf mehrere hundert sich belaufenden Bohrlocher nicht immer von sachkundiger Seite niedergebracht und betrieben, wodurch z. B. in Galsien und Wilsdorf auch in Delheim ganze Delaebereien entwertet worden sind. Es ist daher dringend notwendig, die Auffindung und Gewinnung des Erdöls unter die Aufsicht der Bergbehörde zu stellen, die diese Arbeiten sachverständig zu überwachen und die Gefahren wirksam zu verhindern imstande ist. Dies bezweckt die vom Minister für Handel und Gewerbe dem preussischen Landtage am 20. Januar d. J. vorgelegte Novelle zum Berggesetz, die hinsichtlich heftige Wendungen hervorbringt und den Raubbau eindämmt. Andererseits konnte es nicht ausbleiben, daß durch den Ausschlag von Wiege selbst über die Heide hinaus ein Delafließ ausbrach, und die Nutzungskredite auf Ländereien, unter denen man Erdöl vermutete, einer wilden Spekulation anheimfielen. Von Scheffel bei Rotenburg an der Wumme über Wiege, Gänigen und Delheim bis vor die Tore von Braunschweig ist fast alles Land in breiter Front vergeben, auf dem gegen hohe Pachtsummen, Wutungsgebühren und Abgaben Bohrungen nach Erdöl gefaßt sind. Leider sind die geologischen Verhältnisse des Delagebiets noch wenig bekannt; es wird daher auf gut Glück gebohrt. Das Erdöl findet sich in Klüften und Hohlräumen, auf sekundärer Lagerstätte, in der es nicht entstanden sein kann, wohl in aus tieferen Horizonten emporgedrungen ist. Das schwere Öl der oberen Zone ist stets von harter Soole begleitet, die einige Prozente

Chlormagnesium enthält. Die beim Bohren in der oberen Zone gefundenen geringen Reste von Pentafuranen und Blemennien weisen als Zeitspuren auf den Liass oder unteren Jura hin. Dagegen hat sich in einem ca. 400 Meter tiefen Bohrloch der bunte Sandstein, das unterste Glied der Trias, von Del durchdrungen gezeigt. Diese Schichtenfolge erklärt schon genügend den starken Salzgehalt des mit dem schweren Öl empordringenden Wassers, noch mehr aber eine bereits 1873 angelegte Bohrung, die bei Steinförde in kaum zwei Kilometer Entfernung von Wiege ein 300 Meter mächtiges Steinsalzlager erschloß. In fünf Kilometer Entfernung wurde vor drei Jahren bei Dbau sogar ein Steinsalzmassiv von 1400 Metern Mächtigkeit erbohrt, in dem 70 Meter starke Schichten von Salzfalten eingelagert sind. Glück auf!

### Der Zusammenbruch.

(Der Krieg von 1870/71.)

Roman von Emile Zola.

41) (Fortsetzung.)

**3. Band.**  
Erstes Kapitel.

Während des endlosen Tages der Schlacht hatte Sylvain am Hügel von Remilly, wo das kleine Gehöft des alten Foudard stand, unablässig gegen Sedan in den Donner und Rauch der Kanonen geblickt, bei dem Gedanken an Honoré an ganzen Leibe erschauend. Und am nächsten Morgen wuchs ihre Unruhe noch infolge der Unmöglichkeit, sich genaue Nachrichten zu verschaffen — inmitten der Preußen, die die Straßen bewachten und jede Nachricht verweigerten; sie mochten übrigens selbst nichts wissen. Die helle Sonne von gestern war verschwunden, Regenfälle waren niedergefallen, die das Tal in ein kaltes, trauriges Licht hüllten.

Gegen Abend stand Vater Foudard, der in seiner absichtlichen Zurückgezogenheit sich gleichfalls abquälte, wohl nicht an seinen Sohn denkend, aber von der Angst gepeinigt, wie das Unglück der anderen für ihn ausgehen werde, auf der Türschwelle, um die Ereignisse kommen zu sehen, als er einen großen Vorstoß in einer Straße bemerkte, der seit einem Augenblick längs der Straße mit verlegener und schener Miene umherstrich. Als er ihn erkannte, war seine Lebererregung so groß, daß er ihn ganz laut rief, trotz dreier Preußen, die vorübergingen.

„Wie! Du bist's, Prosper?“

Mit einer entschloffenen Gebärde schloß ihm der Gafleur d'Afrique den Mund. Dann antwortete er, näher tretend, mit hellblauer Stimme:

„Ja, ich bin's. Ich hab's satt, mich für nichts und wieder nichts zu schlagen, und bin ausgerissen.“ Sagt doch, Vater Foudard, braucht Ihr keinen Hofknecht?“ Sofort hatte der Alte seine ganze Vorliebe wieder gefunden. Gerade suchte er einen. Aber es war überflüssig, es zu sagen.

„Einen Hofknecht? Meiner Treu, nein. Nicht jetzt. Aber komm nur herein, trinke ein Glas. Ich will Dich doch nicht in der Not auf der Straße lassen.“

An der Stelle stellte Sylvain die Suppe aus Feuer, während der kleine Charakter sich spielend und lachend an ihre Köde hing, zuerst erkannte sie Prosper nicht, der doch schon einmal mit ihr zusammen gebiert hatte. Und erst, als sie zwei Augen und eine glatte Wein herbeibrug, sah sie ihn scharf an. Sie stieß einen Schrei aus; sie dachte nur an Honoré.

„Ach, Ihr kommt vom Schlachtfeld, nicht wahr? Und Honoré, ist er wohlant?“

Prosper wollte antworten, doch zögerte er. Seit diesen abgemachten Willenswille gegen die Wissenschaft zeigen können, den Carlhe an den Tag legte. Ein Mann, der John Mills Werk „Ueber die Freiheit“ ganz blind und verblendet angegriffen hat, ein Mann, der den Militarismus verächtlich, die Philosophie der Schweine“ nannte, indem er das Fortschreiten nach dem Nüchtern mit der Sucht nach materiellen Genüssen zusammenwarf, ein Mann, der eine absolute Unfähigkeit, zu denken, offenbarte, wäre schon in Mitleid geraten, wenn er nur eine Anteiligkeit von Durchschnittsbildung gewesen wäre, mußte aber noch viel tiefer fallen, da man ihn als Denker ansah.“

Mit Bewunderung spricht Spencer von John Stuart Mill: „Er war immer ruhig und bescheiden“, schreibt er; „sein Gesicht drückte die beständige Spannung aus, zu welcher sein Nervensystem während seines ganzen Lebens gezwungen worden war. . . Ich erinnere mich nicht, daß ich ihn jemals lachen sah, und ich habe den Eindruck, daß er, obwohl er geistreiche Worte wohl zu schätzen wußte, niemals frei und offen darüber lachen wollte. . .“ Spencer hatte in seinem Leben einen platonischen Roman, etwas Außerordentliches und Seltenes, denn die Geliebte dieses Romans war die berühmte Romanautorin George Eliot: „Da man uns häufig zusammenfah“, schreibt Spencer, „zogen die Leute daraus ihre Schlüsse. In der Welt genügt gewöhnlich ein schwacher Ansehen für solche, die Schlüsse ziehen wollen, und hier war der Ansehen stark. Man sagte, daß wir uns liebten, und daß ich sie betratene sollte, aber es war nichts Wahres daran. Außerlich hätte ich vielleicht eine Spur jener Identität, die ihren Geist charakterisierte. Sie war jedenfalls, im Vergleich mit anderen Frauen, hart gebaut. Der Kopf war größer, als er gewöhnlich bei den Frauen ist. Er zeichnete sich außerdem männlich heraus. Gewöhnlich haben die Schadel hier und da flache Stellen oder kaum merkbare Erhöhungen. Ihr Schadel war aber überall voll; ihr Gesicht, das in auf-fallender Weise Kraft ausdrückte, wenn es unbeweglich war, verwandelte sich vollständig, wenn sie lächelte. Das Lächeln vieler Leute ist oft nur das Zeichen eines Amüsaments, aber ihr Lächeln war von einem Ausdruck von Sympathie begleitet. Ihre Stimme war ein sehr tiefer, harter Alt. . .“ In ebenjo gewissenhafter Weise und mit anthropologischer Genauigkeit schildert Spencer die anderen

zwei Tagen lebte er wie in einem Traum, in der jähren Aufeinanderfolge unklarer Vorfälle, die in ihm keine deutliche Erinnerung zurückließen. Gevick, er glaubte wohl, Honoré tot, über eine Kanone hingelagert, gesehen zu haben; aber er hätte es nicht mehr lieber behaupten können; und wo die Leute in Kammer verzeihen, wenn man seiner Sache nicht sicher ist?

„Honoré“, murmelte er, „ich weiß es nicht — ich kann's nicht sagen. . .“

Sie betrachtete ihn fest und beharrte bei ihren Fragen.

„Also, Ihr habt ihn nicht gesehen?“

Mit langsamen Handbewegungen und kopfschüttelnd erwiderte er:

„Wenn Ihr glaubt, daß man das wissen kann! Es gab da ja vielerlei, so vielerlei! Von dieser ganzen vermaldeiten Schlacht könnte ich Euch nicht so viel erzählen. Nicht einmal die Stellen könnte ich Euch sagen, wo ich vorbeigekommen bin. . . Man ist wie blind, mein Wort darauf!“

Und nachdem er ein Glas Wein hinunter geschüttelt hatte, blieb er düster, die Augen wie verloren in dem Dunkel seines Gedächtnisses.

„Alles, woran ich mich erinnern kann, ist, daß es schon Nacht war, als ich wieder zu mir kam. Als ich bei der Attade stürzte, stand die Sonne sehr hoch. Seit Stunden mußte ich so dagelegen haben, das rechte Bein von meinem alten Zephr zerquetscht, der einen Granatplitter mitten in die Brust bekommen hatte. Ich verzehere Euch, daß das garriert lustig war, so eine Lage: Saufen toter Kameraden, keine lebendige Sage, und der Gedanke, daß ich auch draufgehen würde, wenn niemand käme, um mich aufzulesen. Ganz jachte hatte ich mich bemitt, meinen Schenkel frei zu bekommen, aber unmöglich; Zephr drückte auf mich wie fünfmalunderttausend Teufel. Er war noch warm. Ich streichelte ihn und rief ihm mit zärtlichen Worten. Und schaut, das werde ich niemals vergessen: er öffnete die Augen, machte einen Ruck, um seinen armen Kopf zu erheben, der auf der Erde neben dem meinen lag; da haben wir nun miteinander geschwätzt. „Armes Alterchen“, sag ich zu ihm, „ich will Dir deinen Vorwurf daraus machen; Du willst mich also mit Dir zusammen abfahren lassen, weil Du mich gar so feilschist!“ Natürlich hat er nicht ja gesagt. Aber gleichwohl habe ich in meinem trüben Blick den großen Kummer gesehen, den es ihm machte, mich zu verlassen. Und ich weiß nicht, wie's geschah, ob er's gewollt hat oder ob das nur ein Krampf war, aber plötzlich bekam er eine Zuckung, die ihn auf die Seite warf. Ich konnte mich aufrichten, in einem vermaldeiten Zustand freilich, das Bein war schwer wie Blei. . . Na, und da nahm ich den Kopf Zephrs zwischen meine Arme und sagte ihm wieder alterhand Freundliches, alles, was mir von Herzen kam: daß er ein gutes Pferd sei, daß ich ihn sehr lieb hätte und daß ich seinen immer gebeten werde. Er hörte mir zu und schien so zufrieden. Dann bekam er noch eine Zuckung, und er farb mir zu liegen. Leeren Augen, die er nicht von mir aufheben konnte. Gleichviel, es ist merkwürdig, und man wird mir's nicht glauben, es ist aber doch die reine Wahrheit, daß er in seinen Augen die Tränen hatte. Mein armer Zephr, er meinte wie ein Mensch. . .“

Von Herzeleid wie zusammengeknüppelt und selbst noch weinend mußte Prosper innehalten. Er schüttete ein frisches Glas Wein hinunter und fuhr in seiner Geschichte mit abgebrochenen, unvollständigen Sätzen fort. Die Nacht wurde immer finstlicher, es war nur ein roter Lichtschein zu sehen, der ganz thnap am Boden hin über das Schlachtfeld leuchtete und die ungeheuren Schatten der toten Pferde ins Unendliche verlängerte. Er war offenbar lange bei dem seinen geblieben, mit seinem schweren Beine außer Stande, fortzugehen. Dann hatte ihn ein jähes Entsetzen

### Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Aus Herbert Spencer's Memoiren. Der Autobiographie von Herbert Spencer, die in einigen Wochen erscheinen soll, entnimmt die „Times“ eine Anzahl interessanter Beutstücke. Sehr hart und sehr streng urteilt Spencer über Kussins und Carlyle. Von Kussin hatte er zuerst sehr viel gehalten; er hatte in Kussin „Modern painters“ lästliche Ansichten über berühmte Meister gefunden, die er durchaus billigte; auch er war der Ansicht, daß einige der großen Italiener (Raphael u. a.) fast übersehrt würden. Aber seine aus einer Ideengemeinschaft hervorgegangene Sympathie für Kussin war nicht von langer Dauer. Den Bruch führten die „Stones of Venice“ herbei. Spencer war von diesem Buche des Kunstkritikers, von dem er sich viel versprochen hatte, hart enttäuscht und erklärte es kurzweg für eine Barbarelei. Das Vertrauen, das er bis dahin in Kussins Kunsttaste gesetzt hatte, war dahin; er schenkte den späteren Arbeiten des Kritikers kaum noch Beachtung. Er war fertig mit ihm. „Es ist wahr“, schreibt er, „sein Stil war gut, und einige seiner Perioden waren von einer seltenen Verbindlichkeit, er fand sogar manchmal die Wahrheit. Aber es scheint mir überaus bedauerlich und entmutigend zugleich, daß ein Schriftsteller, der für eine so große Anzahl von Absurditäten verantwortlich ist, einen so großen Einfluß erlangen kann.“ Noch strenger geht er mit Carlyle ins Gericht. „Er wurde“, schreibt er, „als Philosoph eingeordnet und doch konnte oder wollte er niemals zusammenhängend denken. Er kümmerte sich niemals um die Prämissen, überlegte niemals seine Schlussfolgerungen; ganz im Gegenteil: er richtete sich in den meisten Fällen nur nach Intuitionen, nach dogmatischen Behauptungen den Vorzug, und es fehlte ihm nahezu alles, was einen echten Philosophen kennzeichnet. Anstatt ruhig zu denken, wie ein Philosoph denken muß, dachte er in der Leidenschaft. Ich besaß sogar, daß ich kaum einen Mann finden könnte, dessen vernunftgemäßes Denken mehr durch die Aufregung verwirrt wurde. Der Titel „Philosoph“, den man ihm beilegte, scheint mir also unzulässig. Ein Philosoph, der diesen Namen wirklich verdient, hätte nie

körperlichen „Vorzüge“ der platonisch geliebten Frau.

— Ueber die Pflege der Eigenart auf unseren höheren Schulen spricht Adolf Matthias in einem Aufsatze des Aprilheftes der „Deutschen Monatschrift“ für das gesamte Leben der Gegenwart“. Unter anderen beachtenswerten Bemerkungen finden wir da folgende Schilderung des heutigen Lehrerstandes, die gewiß viel Nützliches hat:

„Die Männer dieses Geschlechts sind nicht eigenartiger, sondern gleichartiger und korrekter geworden, weil sie früh unter die Zucht amtlicher und pädagogischer Disziplin gestellt werden und, sofern sie Referendare sind, auch nach einem Etich ins militärisch korrekte und Schmelzige bekommen. Um das Maß der Korrektheit voll zu machen, stehen über diesem Geschlecht auch noch die zahlreichen Verfügungen, die sich mehr bei jeder Torheit, und die Revisionen, die zum Schaben der Schule die mehr auf das Normale hin prüfen und loben, als daß sie das Originale zu seinem Rechte kommen lassen und gebührend würdigen. Und als ob sich alles zusammenfügte, um jegliche Eigenart aus der Schule zu vertreiben, kommen noch die an sich ja berechtigenden und manchmal auch gegenwärtig wirkenden Vereinigungen, Versammlungen und Tagungen hinzu, auf welchen die Standesinteressen der Lehrer in solcher Breite und in solchem Umfange zur Sprache kommen, daß es zu Zeiten den Anschein hat, als gebe es in der Lehrerwelt nichts Wichtigeres zu verhandeln, als Gehalt, Zulage, Titel, Würden, Amtsgarakter und Anciennitätsfragen.“ Der Verfasser verlangt dann weiter mit Recht, daß die Schulaufsichtsbörden sich daran gewöhnen sollten, jede eigenartige Tüchtigkeit der einzelnen Schulen und der einzelnen Lehrer zu adten; er ist allerdings auch der Ansicht, daß wir auf eine volle Pflege der Individualität verzichten müssen, so lange wir in Preußen nicht so reich sind, daß wir in allen höheren Schulen ganz kleine Klassen haben können. Zum Schluß erinnert Matthias an eine Aeußerung Goethes zu Cfermann: „Die jungen Engländer haben die Courage, das zu sein, wozu die Natur sie gemacht hat. Es ist an ihnen nichts verbitdet und verbogen, es sind an ihnen keine Halbheiten und keine Schwächen; sondern wie sie auch sind, es sind immer komplette Menschen. Auch komplette Varenen

gezwungen, trotz alledem zu marschieren, der Drang, nicht allein zu sein, sich mit seinen Kameraden wieder zu vereinigen, um weniger Furcht zu haben. So schleppten sich die vergessenen Verwandten von überall her, aus Gräben, aus Gehäusen, aus all den verlorenen Winkeln, und bemähten sich, einander einzuholen, und sie bildeten Gruppen zu vier oder fünf, kleine Gesellschaften, in denen es ihnen weniger hart fiel, gemeinsam zu rücheln und zu sterben. So war's gekommen, daß er im Garenwald zwei Soldaten vom dreizehnhundertigsten traf, die nicht einen Fuß hatten, aber die da wie die Hasen auf der Erde lagen und die Nacht abwarteten. Als sie erfuhr, daß er die Wege kenne, jagten sie ihm ihre Idee, nach Belgien durchzubrechen und vor Tagesanbruch quer durch die Wälder die Grenze zu erreichen. Jetzt weigerte er sich, sie zu führen, er hätte lieber sofort getrahtet, nach Remilly zu gelangen, in der Gewissheit, dort eine Zuflucht zu finden; nur, wo sich eine Bluse und ein Beinkleid verschaffen? Ganz davon abgesehen, daß man vom Garenwald nach Remilly, von einem Rande des Tals zum anderen, nicht hoffen konnte, die zahlreichen preussischen Linien zu durchbrechen. So willigte er denn auch schließlich ein, den beiden Kameraden als Führer zu dienen. Sein Bein hatte sich erwärmt, und sie hatten das Glück, in einem Gehöfte ein Brot zu erhalten. Von einem fernem Glodenturm schlug es neun, als sie sich wieder auf den Weg machten. Die einzige große Gefahr, die sie liefen, bestanden sie in Ghapelle, wo sie gerade mitten in einen feindlichen Posten gerieten, der die Gewehre ergriß und in die Finsternis hineinschoß, während sie sich auf den Bauch legten und auf allen Vieren davonliefen, bis sie unter dem Weizen der Ängeln das Buschholz erreichten. Von da an verließen sie den Wald nicht mehr, mit lauschendem Ohr und tastenden Händen gingen sie vorwärts. Bei der Biegung eines Fußpfades krochen sie an eine verlorene Wache heran, sprangen ihr auf die Schultern und schloßen sie mit einem Messerhieb den Hals auf. Nun waren die Wege frei, und sie gingen lachend und pfeifend weiter.

Gegen drei Uhr morgens kamen sie in ein kleines keltisches Dorf, sie wählten einen Bauer, der, ein brauer Mann, ihnen sofort seine Scheune öffnete, wo sie auf Heubündeln in tiefen Schlaf sanken.

Die Sonne stand bereits hoch, als Prosper aufwachte. Er öffnete die Augen, indes seine Kameraden noch schliefen, und sah, wie ihr Wirt im Begriff war, ein Pferd an eine große Kutsche zu spannen, deren Ladung an Brot, Reis, Kaffee, Zucker und sonstigen Lebensmitteln unter Säcken mit Holzspalten verborgen lag; und er erfuhr nur, daß der brave Mann in Frankreich, in Raucourt, zwei verheiratete Töchter hatte, denen er diese Lebensmittel bringen wollte, da er mußte, daß sie in Folge des Zurückgangs der Bayern von allem entblößt wären.

Schon in der Frühe hatte er sich den notwendigen Geleitsbrief verschafft. Prosper wurde sofort von einer tollkühnen Begleiterin erfaßt, die gleichfalls auf den Ausschhof niederzugesehen und dort hinüber zurückzuführen, nach ihrem Schicksal der Erde, nach dem ihr schon ein hanges Heimgedächtnis. Es gab nichts Einfacheres, er würde in Remilly abgeben, durch das der Bauer zu fahren gezwungen war. Und es war in drei Minuten abgemacht; man korgte ihm die so heiß gewünschte Hofe und Bluse; der Bauer gab ihm überall für seinen Knecht aus, so daß er gegen sechs Uhr vor der Kirche anlangte, nachdem sie nur zwei- oder dreimal von deutschen Posten angehalten worden waren.

„Mein, ich hatte genug davon!“ wiederholte Prosper nach einer Pause. „Wenn man uns nur noch zu etwas Rechtem verwendet hätte wie in Afrika! Aber erst nach fünf zu gehen, um dann rechts wieder zurückzuführen, zu fühlen, daß man zu rein garnichts dient, das war schließlich kein Leben mehr. Und dann, mein armer Jephthä, er jetzt tot, ich wäre ganz allein und mir bliebe nur übrig, mich hin zu legen... Ihr habt Pferde, Vater

Fouchar, Ihr werdet sehen, ob ich sie lieb hab, und ob ich sie pflege!“

Das Auge des Alten hatte aufgeschmetzt. Er stieß nochmals an und schloß, ohne sich zu überhasten:

„Mein Gott! da ich Dir damit einen Dienst erweise, will ich immerhin; ich nehme Tag... Aber was den Lohn anlangt, so wollen wir darüber erst sprechen, wenn der Krieg zu Ende ist, denn ich brauche wirklich niemand und die Zeiten sind zu hart.“

Sylvine, die mit Charlot auf den Knien darsaß, hatte die Augen nicht von Prosper gewendet. Als sie sah, wie er sich erhob, um sich sogleich nach dem Stall zu begeben und Bekanntschaft mit den Tieren zu machen, fragte sie ihn atemlos:

„Also, Ihr habt Honors nicht gesehen?“

Diese Frage, die so plötzlich wieder kam, machte ihn erleben, als ob sie einen dunklen Winkel seines Gedächtnisses mit einem jähen Licht beleuchtet hätte. Er zauderte noch, dann entschloß er sich trotz alledem:

„Nicht, ich hab' Euch vorher keinen Kummer machen wollen, aber ich glaube wohl, daß Honors dort geblieben ist.“

„Wie das, dort geblieben?“

„Nun, ich glaube, daß ihn die Preußen umgebracht haben. Ich habe ihn gesehen, halb über eine Kanone gestürzt, mit aufrechtem Kopf und einem Loch unter dem Herzen.“

Es trat ein Stillschweigen ein. Sylvine war schredlich erblaßt, während Vater Fouchar zusammenfuhr und das Glas, in das er die Flüssigkeit vollends ausgeleert hatte, wieder auf den Tisch setzte.

„Ihr seid dessen sicher?“ fragte sie wieder mit erschütterter Stimme.

„So sicher man einer Sache sein kann, die man gesehen hat... Es war auf einer kleinen Anhöhe, neben drei Bäumen, und ich meine, ich könnte mit geschlossenen Augen hingehen.“

Ihr war's, als stürzte alles in ihr zusammen. Dieser Bericht, der ihr verzog, der sich durch ein Versprechen gebunden, der sie heiraten sollte, sobald er nach Beendigung des Feldzugs aus dem Dienst austreten würde, er war ihr nun getödtet worden, er war dort geblieben mit einem Loch unter dem Herzen. Niemand hätte sie empfunden, daß sie ihn so mächtig liebte, ein solcher Drang, ihn wieder zu sehen, ihn trotz alledem bei sich zu haben, und wenn es nur in der Erde wäre, erfaßte sie und rüttelte sie aus ihrer gewöhnlichen, gebüßigen Ruhe auf.

Sie stielte Charlot ungefühl hin und rief:

„Gut! Ich werde es nicht glauben, bis auch ich es gesehen habe... Da Ihr wißt, wo er ist, werdet Ihr mich hinführen. Und wenn es wahr ist, wenn wir ihn wieder finden, bringen wir ihn hierher zurück.“

Tränen erstickten ihre Stimme, und sie sank an dem Tisch nieder, von langen Schweißperlen geschüttelt, indes der Kleine ganz verblüfft darüber, daß er von seiner Mutter fortgelassen worden war, gleichfalls in Weinen ausbrach. Sie nahm ihn wieder auf und drückte ihn, aufgeregte Worte stammelnd, an sich:

„Mein armes Kind! Mein armes Kind!“

Vater Fouchar war bestürzt, saftungslos. Er liebte, was auch geschieden war, seinen Sohn in seiner Art. Alte Erinnerungen aus ferner, ferner Zeit mußten ihm gekommen sein, aus der Zeit, da sein Weib lebte, da Honors noch zur Schule ging. Und zwei dicke Tränen erschienen gleichzeitig in seinen roten Augen und flossen über die gebeugte Haut seiner Wangen. Seit mehr als zehn Jahren hatte er nicht geweint. Frühe entschloß sich ihm, und er wurde zuletzt zornig wegen dieses Sohnes, der ihm gehörte, und den er doch nie mehr wiedersehen sollte.

„Gimmel, Vergott! das ist bitter, wenn man nur einen Jungen hat, und der einem genommen wird!“

Aber als die Ruhe ein wenig zurückkehrte, war Fouchar sehr ärgerlich, wie er sah, daß Sylvine immerzu davon sprach, den Körper Honors holen zu wollen.

Sie beharrte fest darauf, jetzt ohne Lärm, in einem verzeihungslosen und unbefriedigbaren Schweigen; und er erkannte sie nicht wieder, sie, die sonst so folgelm war und alle Arbeiten verrichtete, ohne sich zu belagen: ihr großen, unterwürfigen Augen, die allein ihr Gesicht schön machten, hatten den Ausdruck wider Entschlossenheit angenommen, ihre Stirn aber blieb bleich unter der Falt ihrer dichten, braunen Haare. Sie hatte ein rotes Tuch, das sie um die Schultern trug, heruntergerissen und sich ganz schwarz angetan, wie eine Witwe.

Vergeblich stellte er ihr die Schwierigkeit der Nachforschungen vor, die Gefahren, die sie laufen könnte, und die geringe Hoffnung, die sie habe, die Leiche zu finden. Sie antwortete zuletzt nicht einmal mehr; er sah wohl, daß sie allein gehen, daß sie irgend eine Tollheit begehen würde, wenn er sich nicht der Sache annähme; das beunruhigte ihn am meisten wegen der Bewildungen, in die ihn das mit den preussischen Behörden bringen könnte. Zuletzt entschloß er sich denn auch, den Bürgermeister von Remilly aufzusuchen, der ein weißhäutiger Bermanndt von ihm war, und sie beide machten eine Geschichte zurecht: Sylvine wurde für die wirkliche Witwe Honors ausgegeben und Prosper für ihren Bruder, so daß der bayrische Oberst, der im unteren Dorf, im Gasthaus zum Walteferkreuz, seinen Sitz aufgeschlagen hatte, sich herbeiließ, einen Passierschein für den Bruder und die Schwester auszustellen, in dem er sie ermächtigte, den Leichnam des Gatten zurückzubringen, wenn sie ihn fanden. Die Nacht war herangebrochen, und alles, was man bei dem jungen Weib durchsetzen konnte, war, daß sie den Tag abwartete, um sich auf den Weg zu machen.

(Zerücksetzung folgt.)

Für **Gymnasialen Realschüler Schölerinnen** ist **Hausens Kasseler Hafer-Kakao**

wie auch für Kinder jeden Alters das bewährteste Mittel, um der Blutmutter u. schlechtem Aussehen entgegen zu wirken. Kaffee und Tee sind fast wertlose Getränke, während Hausens Kasseler Hafer-Kakao noch nach Stunden im Magen anhält und kein nervöses Hungergefühl aufkommen lässt.

Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals los.

**Groß. Ersparungskasse zu Oldenbu g.**

Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1904 **19,936,924 58**

Im Monat Febr. 1904 sind:

neue Einlagen gemacht	238,784 59
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	230,968 05
somit Bestand der Einlagen am 1. März	19,944,741 07

Bestand der Aktiva (günstlich belegte Kapitalien und Kassenbestände) usw. **21,143,621 80**



mitunter, das gebe ich von Herzen zu; allein es ist doch was und hat doch auf der Waage der Natur immer einiges Gewicht. Das Glück der persönlichen Freiheit, das Bewußtsein des englischen Namens und welche Bedeutung ihm bei anderen Nationen beizohnt, kommt schon den Kindern zugute, so daß sie sowohl in der Familie, als auch in den Unterrichtsanstalten mit weit größerer Achtung behandelt werden, und eine weit glücklicherere Entwicklung genießen, als bei uns Deutschen.“

Das Bewußtsein des deutschen Namens und welche Bedeutung ihm bei anderen Nationen beizohnt, haben wir ja seit den großen Tagen von 1866 und 1870 auch bekommen; Goethe würde unsere Jugend heute, was unser Nationalbewußtsein anbelangt, günstiger beurteilen können und vielleicht den jungen Engländern gleichstellen. Genieken wir aber auch, fragt dann der Verfasser, in demselben Maße wie England das Glück der persönlichen Freiheit, das eine Frucht individueller Erziehung ist? Haben wir in Schule und Leben die Courage, das zu sein, wozu die Natur uns gemacht hat? Das ist eine ernste Frage, deren Lösung der Zukunft vorbehalten bleibt. Auch die Schule hat bei dieser Lösung mitzuwirken; sie wird es erfolgreich tun können, wenn ihr eine günstige Entwicklung unseres Staates die Mittel und die Möglichkeit gibt, in kleinen Klassen der Persönlichkeit und der Eigenart der Schüler ihre Aufmerksamkeit und Pflege angedeihen zu lassen, und wenn dieser Schule Lehrer zuwachsen, welche alles, was sie vermögen, durch ihre Persönlichkeit und durch ihre Eigenart schaffen, deren segensreicher Einfluß in stillen Wirkungen auf unsere Jugend übergeht.

— „Zu guter Letzt.“ Noch einmal läßt sich Wilhelm Buch vernehmen, der treffliche Humorist und Ironiker, der in Wiederholst bei Stadttagen beschauliche Tage verbringt und dort am 15. April seinen 72. Geburtstag feiern wird. Er beehret, nach neunzehnjährigen Stillzuges, seine vielen Werke mit einem Band „Zu guter Letzt“ (Verlag von Fr. Bassermann in München), der 100 Gedichte, schalhafte und ernste, pessimistische und übermütige, enthält. Wir geben nachstehend einige Proben aus dem reifen und nachdenklichen Buche.

Halt' die Köpfelein nur im Hügel,  
 Kommt ja doch nicht allzuweit.  
 Hinter jedem neuen Hügel  
 Dehnt sich die Unendlichkeit.

Nenne niemand dumm und säumig,  
 Der das Nüchtere redt bebend.  
 Ach, die Welt ist ja geräumig,  
 Und der Kopf ist ja beschränkt.

Es gibt ja leider Eadgen und Gesichts,  
 Die reizen und pikant,  
 Nur werden sie von Lanten und von Nichten  
 Niemand genannt.

Berechtere Freund, so sei denn nicht vermessene,  
 Sei gar und schweige! auch Du.  
 Bedenk! Man liebt den Käse wohl, indessen  
 Man deakt ihn zu.

Wie standen ehehem die Eadgen  
 So netzlich da in ihrem Raum,  
 Schmer war's, ein Bild davon zu machen.  
 Und selbst der Beste konnte es kaum.

Jetzt, ohne sich zu überhasten,  
 Stellt man die Gudm a chine fest  
 Und sieht die Bilder aus dem Raften  
 Wie junge Espagen aus dem Nest.

Man ist ja von Natur kein Engel,  
 Vielmehr ein Welt- und Menschenkind,  
 Und ringsumher ist ein Gedränge  
 Von solchen, die daselbe sind.

In diesem Reich gebor'ner Regel,  
 Wer konnte sich des Lebens freudig,  
 Wird's verdammt, schon früh die Regel  
 Der Nüchlichkeit trübsig einzubläuen.

Es laßt der Stod, es schmeiert die Rute,  
 Du darfst nicht zehne dich zu Du bist.  
 Wie schau, o Mensch, daß Du das Gute  
 Im Grunde so zu wider ist.

Die Tugenden will nicht immer lassen,  
 Sin ganzen läßt sie etwas falt,  
 Und daß man eine unterlassen,  
 Vergißt man bald.

Doch schmählich denkt mancher alter Anstater,  
 Der von vergangen'n Zeiten träumt,  
 An die Gelegenheit zum Auster,  
 Die er verjäumt.

Durch das Feld ging die Familie,  
 Als mit glückbegabter Hand  
 Sanft erötend Frau Dritte  
 Eine Doppeltäre fand.

Was die alte Sage findet,  
 Hat sich öfter schon bewährt:  
 Dem, der solche Sachen findet,  
 Wird ein Doppeltäre beehrt.

Vater Franz bist schon zur Seite,  
 Zwei zu fünf, das wäre viel.

Finder, sprach er, aber heute  
 Ist es ungewöhnlich schön!

Der Winter ging, der Sommer kam,  
 Er bringt aus neue wieder  
 Den vielbeliebten Bundertram  
 Der Blumen und der Lieber.

Wie das so wechelt Jahr um Jahr  
 Betracht' ich fast mit Sorgen.  
 Was lebe, fröh, was ist, es war,  
 Und heute wird so morgen.

Stets muß die Stillen Natur  
 Den alten Ton beinhalten.  
 In Haus und Garten, Wald und Flur,  
 In ihren neuen Schätzen.

— Der Delegiertenkongress der Goethe-Bünde Aus Dresden berichtet man: Die Versammlung leitete Dr. Pauli (Dresden). Zunächst wurde über „die neue lex Heinze“ verhandelt. Nach einem Referat von Dr. Goldstein (Königsberg) wurde auf Antrag der Herren Dr. Elias, Dr. Wiegand und Otto Ernst folgende Resolution gefaßt: „Der Delegiertentag ruft angesichts des Beschlusses der Petitionskommission des Reichstages die Eingabe der Berliner Synode II der deutschen Goethe-Bünde auf zu erneuter Beachtung der Literatur und Kunst. Er beauftragt zugleich den Vorort, die frühere Petition gegen die Theaterzensur dem Reichstage einzureichen.“ Ferner kam nachstehender Antrag von Professor Goethe-Bünde erucht die Einzelbünde, in ihrem Wirkungskreis freie die Schulliteratur und Kunst in geeigneter Form vorzugehen, da diese Literatur einen Schaden gegen die echte Kunst bedeutet.“ Hierauf kam die geplante Goethe-Bünde-Korrespondenz zur Sprache. Allgemein wurde die Notwendigkeit einer solchen betont. Direktor Felix Lehmann (Berlin) stellte die Gründung einer Zeitschrift seitens einer leistungsfähigen Verlagsfirma in baldige Aussicht. Dieser Zeitdschrift sollte die Korrespondenz beigelegt werden. Der Delegiertentag nahm von der Mitteilung des Direktors Lehmann dankend Kenntnis und beschloß, den Vorort zu ersuchen, wenn bis zum Herbst die in Aussicht gestellte Zeitschrift nicht ins Leben trat, eine eigene Korrespondenz herauszugeben. Professor Nagel (Darmstadt) beantragte alsdann noch, daß der Goethe-Bund für die Ausgestaltung der Volksbibliotheken im Sinne künftiger Volkserziehung eintrete. Der Volks-Schillerpreis ist ebenfalls beschloßen worden.

**Verzeichnis der von der Weser fahrenden oldenburger Seeschiffe**  
über 75 Reg.-Tons mit ihren **letztkannten Nachrichten.**

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns	Name und Wohnort des Reeders	Erbaut	Material	Reg.-T.	Letzte Nachrichten.
Admiral Werner, F. Ewen	M. Tobias, Brake	1900	☉	187	10.4. von Brake nach Westh.
Albide, R. Bufe	H. Arnold, Brake	1903	☉	159	27.2. von Antwerpen nach St. Johns.
Almagora, A. Giesele	D. Hane, Brake	1892	☉	1339	31.3. von Kapstadt nach Remcastle N.S.W.
Alma, F. Christians	E. tom Dief, Eilsfleth	1892	☉	1391	28.3. von Algoabay nach Abelaide.
Alma, F. Schumacher	F. Schumacher, Brake	1884	☉	59	29.3. in Memel von Bremen.
Alma Namien, F. Koopmann	E. tom Dief, Eilsfleth	1890	☉	1242	20.1. von Abelaide nach R. f. D.
Apollo, H. Rose	Ad. Schiff, Eilsfleth	1884	☉	1124	7.1. von Melbourne nach R. f. D.
Atlantic, R. zu Klampen	G. Eilers u. Sohn, Brake	1892	☉	1032	16.1. von Celeta Buena nach London.
Atom, W. Bootsma	M. Tobias, Brake	1894	☉	178	3.4. von Wilhelmshaven nach Sunderland.
D. Brake, F. Sandersfeld	D.-P. D.-R., Oldenburg	1893	☉	1095	25.3. von Hamburg nach See.
D. Bremen, A. Schmidt	D.-P. D.-R., Oldenburg	1900	☉	1622	3.4. in Billarea.
E. Paulsen, S. Schmieders	F. Johannsen, Hamburg	1870	☉	647	29.2. in Hamburg, ladet n. Rio Janeiro.
Gallao, G. de Wall	G. D. Köster, Brake	1885	☉	939	22.12. von Hull nach Bluff Harbour. 5.2. auf 21° S. 82° W.
Carl, C. Schoemaker	C. Winters, Bremen	1884	☉	940	23.2. in San Juan del Sur.
D. Casablanca, J. Garbe	D.-P. D.-R., Oldenburg	1903	☉	1650	8.4. in Lissabon.
Charlotte, J. Grube	Ad. Schiff, Eilsfleth	1890	☉	1243	25.2. von Bremerhaven nach Honolulu.
Christine, J. Schumacher	J. Schumacher, Bienen	1881	☉	80	15.3. in Kopenhagen von Bremen.
D. Eintra, J. Duten	D.-P. D.-R., Oldenburg	1888	☉	1140	6.4. nach Gibraltar.
Concordia, A. Peters	J. C. Witten, Eilsfleth	1890	☉	1250	17.3. von London nach Fremantle.
Conrad, C. D. Büscher	H. Arnold, Brake	1899	☉	141	8.4. in Brake von Bona.
Constance, W. Suhren	D. Hane, Brake	1877	☉	948	28.3. in Cardiff von Nantes.
Erna, H. Albers	Ad. Schiff, Eilsfleth	1891	☉	1069	30.3. in Brake.
Erna, D. Gräping	J. Strüfing, Brake	1892	☉	84	9.4. in Altona, ladet nach London.
Falle, F. Saathoff	H. Wieting, Brake	1892	☉	168	17.3. in Stranraer von Altona.
D. Faro, C. Schmieders	D.-P. D.-R., Oldenburg	1900	☉	1148	8.4. in S. Pedro.
Frido, G. Meyer	H. Meyer, Oberhameln.	1889	☉	86	4.4. in Billau.
Fürst Bismarck, Wachtendorf	D. Hane, Brake	1877	☉	968	11.3. von Liverpool nach Dunedin.
Gerda, M. Stege	G. Eilers u. Sohn, Brake	1885	☉	697	5.3. in Brake von Bremen.
Großherzogin Elisabeth, S. Rügner	Schulschiffverein, Oldenb.	1901	☉	721	26.3. in Bremerhaven.
D. Guadiana, Hülsbusch	D.-P. D.-R., Oldenburg	1902	☉	495	4.4. in Pomarao.
Hanna Hege, W. Frierichs	C. Neynaber, Eilsfleth	1890	☉	1024	19.12. von Sidney nach Rotterdam. 13.1. auf 53° S. 145° W.
Hans, D. Büscher	D. Olmann, Brake	1877	☉	161	7.4. von Plymouth nach Hamburg.
Henny, G. Meyer	Ad. Schiff, Eilsfleth	1874	☉	868	27.3. in Hamburg von Trinidad.
Henny, J. Brake	D. Olmann, Brake	1901	☉	114	7.4. in Fowey von Plymouth.
Hercules, H. Wölschlag	F. Johannsen, Hamburg	1871	☉	561	19.3. von Algoabay nach St. Thomas.
Hyon, J. Wölschlag	C. Neynaber, Eilsfleth	1891	☉	1090	17.2. in Wellington von Liverpool.
Huma, J. Dallinga	L. Schmittner, Brake	1890	☉	86	auf der Weser.
Immanuel, J. Hartmann	J. Strüfing, Brake	1898	☉	85	9.4. in Isehoe, ladet nach Middlestra.
Industrie, J. Schwegmann	Ad. Schiff, Eilsfleth	1872	☉	1642	15.3. von Port Victoria nach R. f. D.
Irene, B. Schumacher	D. Hane, Brake	1891	☉	1066	26.3. von Hamburg nach Gallao.
Johanne, B. Haschagen	B. Haschagen, Großenf.	1897	☉	91	24.3. in Granton von Bremen.
D. Lisboe, Chr. Braue	D.-P. D.-R., Oldenburg	1901	☉	1680	29.3. in Rotterdam.
Loreley, J. Götting	C. Fesefeldt, Eilsfleth	1891	☉	1040	27.1. von Port Germain nach R. f. D.
Marga, Chr. Wup.	G. Eilers u. Sohn, Brake	1889	☉	1017	3.4. von Hamburg nach R. f. D.
D. Martin, H. Keemts	M. Tobias, Brake	1873	☉	530	6.2. in Westermünde.
Marie Thun, W. Bohlenga	H. Arnold, Brake	1878	☉	160	15.3. von Harburg nach Danzig.
Mimi, F. Pirrichs	J. Strüfing, Brake	1887	☉	69	3.4. in Karlskrona.
Miona, G. Schwartzing	J. H. Nicolai, Brake	1878	☉	1028	21.3. in Dublin in Havarie.
D. Nordsee, W. Kissen	D.-P. D.-R., Oldenburg	1895	☉	366	29.3. in Gibraltar.
Ocean, H. Winter	G. Eilers u. Sohn, Brake	1890	☉	1428	24.12. von Port Pirie nach R. f. D.
D. Oldenburg, C. Rüdens	D.-P. D.-R., Oldenburg	1900	☉	1516	31.3. in Hamburg.
Ola, D. Hiffers	E. tom Dief, Eilsfleth	1892	☉	828	12.3. von Port Pirie nach Port Elisabeth.
D. Olfes, E. Schoon	D.-P. D.-R., Oldenburg	1900	☉	1106	8.4. in Oldenburg von Granton.
Pelotas, D. Saathoff	H. Wieting, Brake	1897	☉	185	6.4. von Londonberry nach Cardiff. 7.4. bei Sautyre gestrandet.
D. von Robbielski, A. Wehrle	Seefabelwerke Nordenham	1899	☉	1494	17.12. in Nordenham von Horta.
D. Portimao, W. Niemann	D.-P. D.-R., Oldenburg	1899	☉	1489	8.4. in Lissabon.
D. Portugal, G. Bergmann	"	1890	☉	987	7.4. in Hamburg.
Primus, G. Bohndorf	Ad. Schiff, Eilsfleth	1891	☉	1059	12.3. n. Westh. Honolulu, 3.4. in Aberdeen in Hav.
Prof. Koch, W. Schütte	C. Winters, Bremen	1891	☉	1357	3.12. von Altona nach R. f. D.
Witaldo, D. Hotes	F. Johannsen, Hamburg	1869	☉	1141	1.2. in Port Natal von Antwerpen.
D. Rheinland, H. Lokenis	Rabien und Stadtländer, Brake	1885	☉	787	5.3. in Wismar.
D. Rotherland, A. de Boer	J. D. Stürzen, Nordenham	1900	☉	454	6.2. in Antwerpen.
Saturus, J. D. Fuls	G. D. Köster, Brake	1876	☉	188	24.1. von Port Pirie nach Kapstadt.
D. Sines, J. Giering	D.-P. D.-R., Oldenburg	1894	☉	806	27.3. in Lissabon.
Solide, J. Schumacher	D. Hane, Brake	1884	☉	984	31.1. in Punta Arenas von Honolulu.
D. Stephan, C. Cornelius	Seefabelwerke Nordenham	1902	☉	4630	12.3. in Nordenham.
Sterna, G. Schoon	G. Bolte, Eilsfleth	1890	☉	2467	14.1. von Albany nach London.
D. Tanager, A. Schumacher	D.-P. D.-R., Oldenburg	1897	☉	1507	7.3. St. Helena passiert.
Titania, J. Wiestler	C. Neynaber, Eilsfleth	1889	☉	959	28.3. in Hamburg.
D. Vianna, C. Wierchert	D.-P. D.-R., Oldenburg	1898	☉	1063	17.2. von Geelong nach Falmouth.
D. Villareal, Löhding	D.-P. D.-R., Oldenburg	1903	☉	400	30.3. in Vlaarbingen.
				244	5.4. von Lissabon nach Hamburg.
				1652	
				1045	

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — ☉ = Holz, ☉ = Eisen, ☉ = Stahl, Reg.-T. = Netto-Reg.-Tons.

**Brut-Gier**  
von Silberh. Italiern, 2 Bk. 2 Mk.  
Bremerstr. 20.  
Zungeln. Zu verk. eine eingetr.  
tätige Stute, nahe am Fohlen.  
A. Estke.

**Lebende Gluden**  
kauft  
H. Zudenat, „Neues Haus“.  
Deutsche Kaninchen und belgische  
Riesen, junge u. 1 Kammler, 1 Jahr  
Ackertrape 36, oben.

**Hähne und Hühner,**  
Nr. 03, zu kaufen gesucht.  
Gaarenstr. 35a.  
Kastede. Zu verkaufen ein fünf-  
jähriger Wallach (Vittauer), fromm  
und jugfest.  
E. Schwabe.

**An unsere Be-  
völkerung in  
Stadt u. Land.**

Der **Rabatt-Spar-Verein Oldenburg** erlaubt sich höflichst mitzutheilen, daß er nunmehr seinen Betrieb eröffnet hat.

Die Verteilung der Rabatt-Spar-Bücher (zirka 6000 Exemplare) ist erfolgt, so daß wohl fast jede Familie in den Besitz eines Buches gelangt ist, sollten indessen einige Adressen übersehen sein, bittet der Verein nur bei den Mitgliedern Rabattbücher abfordern zu wollen.

Aus den dem Verein von allen Seiten gewordenen Nachrichten konnte er schon jetzt die Ueberzeugung gewinnen, daß die Einrichtung seitens des Publikums allseitig eine überaus wohlwollende Aufnahme gefunden, und daß die Benutzung der Bücher schon jetzt einen über alle Erwartung hinausgehenden Umfang angenommen hat.

Aufflarend erlaubt sich der Rabatt-Spar-Verein das Publikum noch darauf aufmerksam zu machen, daß jeder Kaufmann gegen bar oder monatliche Zahlung Rabatt gibt, um mit dem baren Gelde wiederum Geschäfte machen zu können, z. B. seinen Lieferanten gegen Barzahlung auch einen entsprechenden Rabattfuß abgeben zu können.

Der Rabattfuß wird also weder aufgeschlagen, noch bezahlt ihn das Publikum, sondern der Umsatz des baren Geldes verdient ihn, ebenso wie die Bank die Zinsen durch Umsatz des baren Geldes verdient.

Der Verein bittet bei Einkäufen in erster Linie die Mitglieder berücksichtigen und überall die Rabattmarken verlangen zu wollen.

Sollte irgendwo Grund zu Beschwerden gegeben werden, sei es, daß die Mitglieder unseres Vereins die Sparmarken nicht vorrätig halten oder die Ausgabe zu vermeiden suchen, so bitten wir dringend, dieses sofort bei einem Herrn des Vorstandes (die Namen sind im Rabatt-buche verzeichnet) anzuzeigen zu wollen.

Diese Geschäfte, innerhalb deren fast alle Branchen und Gewerbe vertreten, sind durch an den Geschäftshäusern sichtbar angebrachte Schilder

**Rabatt-Sparverein**

leicht zu finden.

Hochachtungsvoll

**Rabatt-Spar-  
Verein  
Oldenburg.**

**Moorhausen.** Die Witwe des  
weil. Bruntfischers **Siegfried Loge-**  
mann das. läßt wegen Aufgabe des  
Haushalts am

**Sonnabend,  
d. 23. April d. J.,**

nachm. 2 Uhr anfg.,  
bei ihrer Wohnung:  
1 Milchkuh, jung, frischmilchend,  
2 Futterfische,  
12 Hühner, 1 Gahn,  
1 Haushund,  
2 Ackerwagen, 2 Schwingpflüge,  
1 Geflügelplug, 2 Paar Wagen-  
seifen, Wagenbielen, 1 Egge,  
1 Schneidelaube mit Messer, 1 Grob-  
block m. Eisen, 1 Grühmühle, 1  
Staubmühle, 2 Senfen, 2 Quaden,  
2 Schiebkarren, mehrere Futter-  
balen, Dreiflügel, Spaten, Harten,  
Forken, mehrere Fuder Dünger-  
2 Feuerhaken, leere Säcke, 1 Bad,  
trog, 1 Bebejühl mit Zubehör,  
2 Flachstraten, Pferdegeschirr,  
Taufwerk, versch. Zimmergerät,  
1 Haarzeug, 1 Kuhl mit Aufsch,  
1 Milchschrank, 4 Tische, 6 Stühle,  
1 Rehmstuhl, 3 eich. Koffer, eich. u.  
stein. Töpfe, Milchsetten, 1 kupf-  
Bauchschüssel, 1 Butterkarne, 1 Kaffee-  
brenner, Kaffeemühle, Messer,  
Gabeln, Köffel, 1 Spiegel, Laternen,  
Wage und Gewichte, 1 Wanduhr,  
1 Tischuhr, Manneskleidung,  
2 vollst. Betten, 30 Schfl. Ep. u.  
Klarsartoffeln, Heu u. Stroh,  
neue Dielen, versch. Kuchholz, etwas  
geräucherter Speck, 200 Pf. Saat-  
haffer, 10 Sch.-S. grünen Hageen,  
2 Kirchenstände und 2 Ständer zu  
Tische und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend verkaufen.  
Ferner läßt der Vormund des  
minderjähr. J. S. Brunß beim  
Hause des letzteren:

**mehrere schwere Stämme  
Eichen, Lerchen, Erlen  
und Birken, Bau-  
und Kuchholz, bezw. für Holz-  
schumacher passend,  
mitverkaufen.  
Käufer ladet ein G. Clausen.**

Zu verk. eine schmiedeeisene  
**Glasveranda,**  
2 x 1,50, 2 x 1,25 breit, Höhe 2,70.  
F. Fock, Oldenburg, Rosenstr.

**Billig zu verkaufen  
5 eiserne  
und 9 Kachelöfen.  
Fischer's Hotel.**

Meinen jährigen schwarzen  
**Angelspr.-Hengst  
„Antonius“,**

Vater: „Asmar“, v. Einar — Young  
Dihello — Dihello — Graf Wedel,  
Mutter: Fr.-St. „Calma“, v. Fr.-G.  
Watabor, a. Fr.-St. Corde u. m.,  
wünsche zu verkaufen oder zu ver-  
pachten.

**Oldenburg. Hinz. Gerdes.  
Waddens (Butjadingen).** Wünsche  
für diesen Sommer in einer guten Weide  
**2 Stuten**  
in Grasung zu nehmen.  
Hermann Meiners.

